Bezugs-Preis: [illegible] Preis pro Monat [illegible] Verleger: P. Hauptmann, Bonn. Verantwortlich für den politischen u. vermischten Teil Herm. Meerfeld; für Feuilleton, Kunst und Handel Andreas Müller; für den lokalen Teil Emil Schwippert; für den Reklame- und Anzeigenteil Jean Lükner, sämtlich in Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle Gürst 1. — Bonner Volkszeitung — Bonner Stadt-Anzeiger — Fernsprecher Nr. 59, 60 u. 220.

Anzeigen-Preis: [illegible] Postscheck-Konto Cöln 1943. Drahtadresse: Reichszeitung Bonn. Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn.

43. Jahrgang. — Bonn, Mittwoch, 21. Januar 1914. Morgen-Ausgabe — Nr. 45

Gegen die Zuwachssteuer.

Die Versammlung in Endenich.

II.

Die Verminderung der Gesamt-Steuererträge durch die Zuwachssteuer.

(Fortsetzung.)

Es ergibt die Zuwachssteuer hierbei, geradeso wie die Umsatzsteuer, je höher man den Prozentsatz heraufschraubt, desto weniger bringt dieselbe ein:

Das Aufkommen der Wertzuwachssteuer in Frankfurt am Main betrug im Jahre

1906	632,032 Mark
1907	205 535 Mark
1908	95 886 Mark.

In Köln am Rhein im Jahre

1907	385 183 Mark
1908	69 581 Mark.

Der Ertrag des Reichsumsatzstempels, auf ungefähr 40 Millionen angenommen, ergibt einen Grundstücksumsatz von 6 Milliarden Mark. Der gesamte Betrag, welchen die Wertzuwachssteuer eingebracht hat, läßt sich nicht feststellen, da die amtlich veröffentlichten Zahlen keinen Anhalt dafür geben, welche Beträge ohne Vorbehalt gezahlt sind, und welche Summen im Prozeßwege angefochten werden. Daß diese Anfechtung sehr umfangreich ist, steht fest. Sie wird sicher noch großen, unerwarteten Ausfall an Steuern bringen. Wenn man unter Berücksichtigung dieser Tatsache annimmt, daß der endgültig dem Reiche und den Kommunen verbleibende Ertrag aus der Reichswertzuwachssteuer 50 Millionen Mark betragen wird, und wenn man die unwahrscheinliche Voraussetzung zugrunde legt, daß die entrichtete Steuer im Durchschnitt nur 20 v. H. des festgestellten Zuwachsgewinnes betragen hat, so hätten diese sechs Milliarden tatsächlich nur einen Gewinn von 200—250 Millionen Mark ergeben oder 3½ bis etwas mehr als 4 v. H. Einen besseren Beweis für die falschen Voraussetzungen, von denen man bei Einführung der Wertzuwachssteuer ausgegangen ist, kann es tatsächlich nicht geben.

Daneben steht es fest, daß die Wertzuwachssteuer einen Rückgang der Grundstücksumsätze zur Folge gehabt hat, und daß sie einen Teil der Schuld an den traurigen Verhältnissen trägt, die zurzeit im gesamten Grundstücksmarkt Deutschlands vorhanden sind. Die Beteiligungen, welche durch die Wertzuwachssteuer in der Praxis erwachsen, die außerordentlich rigorose Handhabung des Gesetzes, welches von den ausführenden Organen vielfach nur nach dem Gesichtspunkte hin ausgelegt wird, durch welche Art der Berechnung sich der höchste Steuerbetrag erzielen läßt, hat in den weitesten Kreisen eine Unlust für die Anlage des Kapitals in Grundbesitz zur Folge gehabt. Für das Reich kommt unter Berücksichtigung des Minderertrages des Reichsimmobilienstempels und der Hebungskosten bei der ganzen Sache endgültig nichts Nennenswertes heraus.

Der Gedanke, daß der Ertrag einer Steuer um so höher ist, je mehr der Prozentsatz beträgt, zu dem sie erhoben wird, völlig verkehrt. Das zeigen am besten die Erträgnisse der Umsatzsteuer in den einzelnen Kommunen. Die Einkünfte aus der Umsatzsteuer der Stadt Berlin betrugen

1907	6 777 000 Mark
1911/12 nur noch	3 864 000 Mark

Im Jahre 1903/04 bei der halben Höhe der Umsatzsteuersätze war der Ertrag der Umsatzsteuer [4]033 000 Mark, also nur 800 000 Mark geringer als im Jahre 1911/12 bei den doppelten Sätzen. In welcher Weise die Häufung der Besitzwechselabgaben auf die Erträgnisse der Umsatzsteuer in den Vororten Berlins eingewirkt hat, geht aus folgenden Zahlen hervor:

Die Umsatzsteuer in Schöneberg erbrachte

1908/09	1 072 000 Mark
1909/10	703 000 Mark
1910/11	483 000 Mark.

Für 1912 sind höchstens 350 000 Mark zu erwarten.

In Wilmersdorf

1910/11	1 348 000 Mark
1911/12	699 000 Mark
1912/13	567 444 Mark.

Der Anteil an der Reichswertzuwachssteuer hat für diesen Ausfall keinen Ausgleich gebracht. Er betrug

für die Stadt Berlin 1911/12	141 000 Mark,
für Schöneberg	101 000 Mark,
für Wilmersdorf	162 000 Mark.

Aus diesen Tatsachen geht klar hervor, daß man bei Bemessung der Höhe der Besitzwechselabgaben die Voraussetzungen, welche das Fundament jeder Steuer sein müssen, nicht in genügender Weise berücksichtigt hat. Die Voraussetzung für die Auferlegung von Lasten auf ein Gewerbe ist die, daß man das Gewerbe durch die Steuer nicht vernichtet oder in seiner Existenz beeinträchtigt. Beim Ausbau der Besitzwechselabgaben hat man diesen fundamentalen Gesichtspunkt — das geht aus den Tatsachen zur Genüge hervor — nicht derart berücksichtigt, wie es notwendig gewesen wäre. Gegenwärtig zeigen sich nur erst die wirtschaftlichen Folgen der falschen Maßnahmen; aber für die Zukunft werden auch die sozialen Folgen nicht ausbleiben.

Die Wertzuwachssteuer, die in Wirklichkeit endgültig keinen nennenswerten Ertrag bringt, und über deren schädliche Wirkungen die vorstehenden Beispiele aufklären, muß beseitigt und der Reichsimmobilienstempel muß auf die ursprüngliche Höhe von ⅓ v. H. zurückgebracht werden.

Der dem Reichstage vorgelegte Etat für 1914 ergibt einen weiteren bemerkenswerten Rückgang bei den Einnahmen aus dem Reichsstempel auf Grundstücksübertragungen. Die Isteinnahmen aus diesem Stempel waren:

1910	44.9 Millionen Mark
1911	41.8 Millionen Mark
Der Etat für	
1912 setzte an	40.64 Millionen Mark.
der für 1913	39.2 Millionen Mark.

Tatsächlich hat die Einnahme betragen in den 12 Monaten September 1911 bis August 1912 41.9 Millionen Mark; dagegen in den 12 Monaten vom September 1912 bis August 1913 nur noch 39.05 Millionen Mark. Der Etat für 1914 sieht eine Reineinnahme von nur 36.26 Millionen Mark vor. Die Zahlen zeigen, mit welchem Erfolge man es verstanden hat, durch steuerliche Ueberlastungen den Grundstücksmarkt zu verschlechtern. Selbstverständlich wirkt der Rückgang der Umsätze, der sich in diesen Zahlen ausdrückt, auf die Finanzen vieler Gemeinden ungünstig zurück.

Der amtliche Bericht der Steuerdeputation des Berliner Magistrats enthält nach Zeitungsberichten interessante Angaben über die Besteuerung des Grundbesitzes. Das Umsatzsteuersoll blieb 1912/1913 um 780 663 Mark hinter dem Soll des Jahres 1911/1912 zurück. Die Umsatzsteuer ergab nur 3 621 184 Mark gegenüber 4.4 Millionen Mark im Jahre 1911/12 und über 5 Millionen Mark in früheren Jahren. Die Gemeindewertzuwachssteuer hat im Rechnungsjahr 1912/1913 enttäuscht. Bei Beginn des Jahres schwebten noch 121 Sachen, dazu kamen 1009 Grundstücksverkäufe, jedoch nur 61 Steuerfälle. Von diesen 182 Sachen gediehen indessen auch nur 109 zur Veranlagung. Die Solleinnahmen betrugen nur 751 000 Mark bei einem Ausfall an Umsatzsteuer von über 800 000 Mark.

(Schluß folgt.)

Politik.

:: Die größten Wehrbeiträge. Ueber die größten Anteile an der Wehrsteuer werden der Korrespondenz „Heer und Politik" von unterrichteter Seite folgende Mitteilungen gemacht: Der Stand der Einschätzungen zum Wehrbeitrag ist immerhin so weit gediehen, daß sich seine Ausgestaltung im Einzelnen bereits gut überblicken läßt. Von besonderem Interesse ist es dabei, festzustellen, welche Persönlichkeiten anteilsweise am stärksten mit Wehrbeiträgen beteiligt sind. Es ergibt sich dabei, daß allein die fünf größten Wehrbeiträge die stattliche Höhe von 20 Millionen Mark erreichen. Diese Summe verteilt sich im Einzelnen folgendermaßen: Ein Millionär hat drei Millionen zu entrichten, drei zahlen je 4 Millionen und einer 5 Millionen an einmaligem Wehrbeitrag. Den höchsten Betrag überhaupt hat Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach an das Reich abzuführen. Nämlich, da ihr Vermögen auf 284 000 000 Mark und ihr jährliches Einkommen auf 18 Millionen Mark einzuschätzen ist, so beläuft sich ihr Beitrag auf 5 Millionen. Unter denen, die 4 Millionen entrichten werden, ist an erster Stelle der deutsche Kaiser hervorzuheben. Er steht mit der Höhe seines Beitrages an der Spitze aller von den sonstigen deutschen Bundesfürsten zu leistenden Wehrbeiträge. Ihm gleich stehen auf Grund ihres annäherungsweise auf gleichem Stand sich haltenden Vermögens und Einkommens der Fürst Guido Henckel von Donnersmarck und der Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest. Sehr groß wird sich auch der Beitrag des Fürsten von Pleß und des Freiherrn Max von Goldschmidt-Rothschild gestalten. Man ist übrigens in finanzwissenschaftlichen Kreisen vielfach der Ansicht, daß bei Gelegenheit der Veranlagung zum Wehrbeitrag zum ersten Mal eine genaue Feststellung des Nationalreichtums des deutschen Volkes sich ermöglichen lassen wird.

* Die Zentrumsfraktion hat folgende Resolution zur zweiten Beratung des Entwurfes eines Gesetzes betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1914 gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß 1. das Reichsversicherungsamt die vorgesehenen Vorschriften behufs Bereitstellung der Rücklagen der Berufsgenossenschaften für den genossenschaftlichen Personalkredit, namentlich für das Handwerk und sonstige kleine Gewerbetreibende bald erläßt; 2. die Berufsgenossenschaften von der Ermächtigung des § 719 Abs. 1 Ziffer 2 ihre Rücklagen zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits der Mitglieder der Berufsgenossenschaften bereit zu stellen, in weitgehendstem Umfange Gebrauch machen.

Kein Eingreifen des Militärs in Württemberg ohne Aufforderung der zuständigen Behörde.

"Stuttgart 20. Jan. Ueber die Frage, unter welchen Voraussetzungen die militärischen Befehlshaber zur Unterdrückung innerer Unruhen einzuschreiten befugt sind, ist der Staatsanzeiger in der Lage, Nachstehendes mitzuteilen: Die Bestimmungen über die Verwendung des Militärs bei inneren Unruhen sind im Reiche keine einheitlichen. In Württemberg darf ein Eingreifen des Militärs nur nach vorausgegangener Aufforderung von seiten der zuständigen Behörde erfolgen. Diese Vorschrift, die sich auf das württembergische Gesetz vom 28. September 1849 betreffend das Aufgebot der bewaffneten Macht gegen Zusammenrottungen und Aufruhr gründet, ist für alle in Württemberg dienenden Offiziere, also auch für die hierher kommandierten anderer Kontingente, ausschließlich maßgebend.

Ausland.

Frankreich und Deutschland.

* Paris 19. Jan. Zum ersten Male seit dem deutsch-französischen Kriege wird, wie gemeldet, das französische Staatsoberhaupt auf der deutschen Botschaft in Paris speisen. Bis jetzt hat die Pariser Presse diese Ankündigung ruhig hingenommen und sich nur darüber aufgehalten, daß die Nachricht durch die deutsche Presse zuerst bekannt wurde und selbst die italienische Presse früher unterrichtet war als die französische. Da der Deutsche Kaiser sich schon oft vom französischen Botschafter in Berlin hat einladen lassen, so ist es ganz natürlich, daß endlich auch ein Präsident der Republik das Gleiche tut. Der Rappel schreibt dazu: „Diese Einladung ist kein gewöhnlicher Zwischenfall, mag man auch sagen, daß es natürlich sei, wenn der Präsident der Republik nach der russischen und der österreichischen Botschaft auch der deutschen die gleiche Ehre erweise. Es liegt eine Neuerung vor, für die eine Initiative nötig war, und daher darf man von einer Veränderung der Beziehungen sprechen. Nach unserer Ansicht werden unsere Freunde und Bundesgenossen diese Neuerung viel besser aufnehmen als man zu glauben geneigt ist. Das Diner des 20. Januar scheint auf eine methodische Vorarbeit in der Diplomatie des Dreibundes und des Dreiverbandes zu deuten. Zugleich geht auch daraus hervor, daß die Initiative der französischen und deutschen Parlamentarier, die sich im letzten Frühjahr in Bern trafen, nicht ohne Wirkung und nicht ohne Folgen war.

Keine Unstimmigkeiten im englischen Kabinett.

* London 20. Jan. Eine Mitteilung des Ersten Lords der Admiralität Winston Churchill besagt: Alle Nachrichten der Blätter über Debatten im Kabinett beruhen auf Vermutungen und Geschwätz und müssen mit Mißtrauen behandelt werden. Die Behauptung, daß der Admiralitätsrat die Absicht ausgedrückt habe, seine Entlassung zu geben, ist falsch.

Vom Balkan.

Erlasse des türkischen Kriegsministers.

* Konstantinopel 20. Jan. Die Zeitungen veröffentlichen zwei Erlasse des Kriegsministers. Der erste legt den muselmanischen und christlichen Truppen strenge Erfüllung ihrer religiösen Pflichten auf, denn eine Armee ohne Religion habe keinen Wert. Der zweite untersagt den Offizieren bei Strafe der Entlassung oder Stellung zur Disposition an öffentlichen Orten zu trinken.

Die bayrische Abgeordnetenkammer u. General von Kracht.

* München 20. Jan. In der Kammer der Abgeordneten protestierte bei der Beratung des Militäretats der Abgeordnete Loibl (Zentrum) gegen die Aeußerung des Generals von Kracht im Preußentage über das Verhalten der bayerischen Truppen bei Orleans. Er erklärte, derartige Angriffe viel zu niedrig, als daß sie das Ansehen und den Ruhm des bayerischen Heeres irgendwie beschmutzen könnten. Dirr (liberal) gab namens seiner Partei folgende Erklärung ab: Wir empfinden die auf dem sogenannten Preußentage gefallene Aeußerung eines preußischen Militär a. D. gegen die bayerische Armee als eine durch nichts gerechtfertigte Herabsetzung der bayerischen Armee und ihrer ruhmreichen Geschichte und als eine ganz unerhörte Schmälerung der Verdienste, welche die bayerische Armee sich um die Einigung Deutschlands und die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches auf den Schlachtfeldern Frankreichs erworben hat. Ich weiß nicht, soll man sich bei dieser Aeußerung mehr wundern über die Unkenntnis des hohen Offiziers über die einschlägigen kriegerischen Verhältnisse oder über die unglaubliche Anmaßung, mit der sich der Herr über die bayerische Armee zu sprechen erlaubte. (Zustimmung.) — Der Kriegsminister erklärte: Die durch die Presse gegangene Nachricht, wonach General von Kracht äußerte, daß die bayerische Armee sich bei Orleans zurückgezogen, die Preußen aber flott angegriffen hätten, muß als mit tendenziöser Absicht entstellt erscheinen. Wenn aber sich die Nachricht als richtig erweisen sollte, so könnte ich eine so unerhörte Aeußerung nicht scharf genug brandmarken. Sie würde eine Verunglimpfung der glorreichen Erinnerungen der bayerischen Armee enthalten, die gerade in den Kämpfen von Orleans sich aufs heldenmütigste geschlagen und mit unvergleichlichem Ruhme bedeckt hat. Ich müßte eine solche Aeußerung aus dem Munde eines so hohen Offiziers aufs tiefste bedauern und einen solchen Anwurf gegen die bayerische Armee aufs entschiedenste zurückweisen. (Allseitiger Beifall im ganzen Hause.)

* Berlin 20. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt einen Brief des Generalleutnants von Kracht an den Kriegsminister, in dem es u. a. heißt:

Es muß eine völlige Entstellung meiner Worte vorgenommen worden sein. Ich hatte mich über den von einem Vorredner gebrauchten Ausdruck „Hegemonie" geärgert, weil ich kein Freund von solchen Schlagworten bin. Daran anknüpfend schilderte ich ganz kurz den Verlauf der Schlacht bei Loigny am 2. Dezember. Daß ein Teil der Bayern dabei zurück mußte, war nichts Besonderes, da sie auf zu starke Kräfte gestoßen waren; das ist uns ebenso passiert. Ich wollte nur an dem Vorstoß der Brigade v. Kottwitz zeigen, daß wir stets in treuer Waffenbrüderschaft bereit sind, uns gegenseitig zu helfen, und daß derjenige, der in der Lage ist, helfend einzugreifen, dies auch tun muß. Am 7. Dezember ging es uns, dem Regiment Nr. 78, bei Langlochere so ähnlich; da halfen uns wieder die Bayern in treuester Weise. So ging es an der Loire stets abwechselnd. Ich bin ein besonders treuer Verehrer unserer bayerischen Waffenbrüder, die stets bereit waren, zu helfen. Ich bin daher im höchsten Grade empört, daß durch eine ungenügende Berichterstattung der Sinn meiner Worte anders gedeutet werden konnte. Die Dankbarkeit und Anerkennung für unsere braven tüchtigen Waffenbrüder, von der ich auch heute noch beseelt bin, wurde von der ganzen 17. Division geteilt und lebt noch heute in jedem alten Soldaten. Meine alte 6. Kompagnie sandte bis jetzt noch an jedem Schlachttage von Loigny dem hochseligen Prinzregenten einen Huldigungsgruß in Erinnerung an die gemeinsam verlebten schweren, aber siegreichen Kämpfe an der Loire.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt dazu:

Wir glauben, daß durch die Erklärung des Generals v. Kracht, die nach der ersten Zeitungsmeldung berechtigte Erregung nicht nur in Bayern, sondern auch im ganzen Reiche beseitigt ist. Die in vielen Schlachten bewiesene Tapferkeit Bayerns braucht keinen Vergleich zu scheuen. Sie Zweifeln auszusetzen, wäre ein Verstoß gegen den Geist der Waffenbrüderschaft, in der die Deutschen aller Stämme die staatliche Einigung der Nation mit ihrem Blute erkämpften.

Neueste Nachrichten.

Zur Frage der Handelsverträge.

* Berlin 20. Jan. Im Reichstage hat der Staatssekretär Dr. Delbrück namens der verbündeten Regierungen eine Erklärung abgegeben, wonach von der Einbringung einer Novelle zum Zolltarif abgesehen werden würde unter der Voraussetzung, daß die Vertragsstaaten ihrerseits nicht zur Kündigung des Handelsvertrages schreiten. Für den Fall der Kündigung sind die zuständigen Stellen damit beschäftigt, eine Aenderung der Tarife [illegible] vorzubereiten [illegible].

Vom Infanterie-Regiment Nr. 99.

* Straßburg i. E. 20. Jan. Die Straßburger Post läßt sich aus Zabern melden, es sei den Offizieren des Infanterie-Regiments Nr. 99 mitgeteilt worden, daß das erste und zweite Bataillon auf den Truppenübungsplätzen Oberhofen bezw. Bitsch bis zum 1. Oktober verbleiben. Bis zu diesem Termin werde das Regiment nach einem neuen Garnisonsort verlegt werden. Wie man höre, sei Straßburg in Aussicht genommen, einige Offiziersfamilien hätten bereits ihren Haushalt aufgelöst und seien vorläufig abgereist. (Notiz des Wolff'schen Bureaus. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt nicht vor.)

Brennender Dampfer.

* Leven (Fifeshire) 20. Jan. Heute früh brach auf dem deutschen Dampfer Venus aus Flensburg Feuer aus, während das Schiff Kohlen einnahm. Es waren zu der Zeit bereits 1200 Tonnen Kohlen an Bord. Alle Bemühungen, das Feuer zu löschen, waren vergebens. Man befürchtet, daß das Schiff unter Wasser gesetzt werden muß.

Ein neuer politischer Mord in Indien.

* Kalkutta 20. Jan. Gestern abend ereignete sich ein neues politisches Attentat. Ein Unterinspektor der Kriminalpolizei wurde auf offener Straße durch Revolverschüsse getötet in Gegenwart von Hunderten von Passanten. Niemand versuchte, den Mörder zu ergreifen. Nach langer Jagd, auf welcher der Mörder mehrere Schüsse abgab, wurden zwei Personen verwundet. Der Attentäter konnte von einem Ordonnanzoffizier festgenommen werden.

Sport.

* Nizza 20. Jan. Prix des O'Eillets. 1. Pyrrhus (A. Carter), 2. Prétendante, 3. Alexandre. Ferner: Marius, Mon Tauchi, Oncle Lou, Roses d'Argent, Saint Ange 2, Mallette. 20, 16, 26, 54. — Prix d'Epoux de Paul. 1. Fronton Basque (Koupuel), 2. Antoinine, 3. Don Cesar. Ferner: Islington Green, Idle, Malefice, Papagena, Ultimam, Rosette. 13, 18, 22, 32. — Prix du Casino Municipal. 1. Montmartre (G. Mitchell), 2. Va Tout, 3. Tripot 2. Ferner: Le Polacht, Grand Martin, Saint Mar, Etrurie. 24, 17, 25. — Prix des Anemones. 1. L'Impetueux (A. Carter), 2. Fourand, 3. Halbronnette. Ferner: Rivloe 4, Kola, Bizarra. 13, 15, 23.

Kunst und Wissenschaft.

:: Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen. Der diesjährige Hauptvortrag in der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen findet am 12. Februar in Charlottenburg statt. Der Kaiser hat sein Erscheinen zugesagt. Das Thema des Vortrages, den Professor Bodo Ebhardt halten wird, lautet „Burg und Schloß"; durch eine Reihe interessanter Lichtbilder werden die Ausführungen des Vortragenden erläutert werden. Nähere Auskunft über die Veranstaltung erteilt die Geschäftsstelle der Vereinigung in Berlin-Grunewald.

Wetternachrichten.

* Bukarest 20. Jan. Im ganzen Lande herrscht Schneesturm.

* Paris 20. Jan. Auch heute noch ist über anhaltend strenge Kälte und reiche Schneefälle in Frankreich zu berichten. Die Seine führt Treibeis, so daß gestern schon der gesamte Schiffahrtsverkehr eingestellt werden mußte. In Südfrankreich schneit es wieder heftig. Der Eisenbahnverkehr ist teils gänzlich unterbrochen, teils kann er nur mit den größten Schwierigkeiten bewerkstelligt werden. Auf dem Bahnhof von Cerbère liegen über 500 Reisende fest. In Rennes sind infolge der strengen Kälte von den dortigen drei Artillerie-Regimentern eine große Anzahl Mannschaften erkrankt. Man zählte gestern durchschnittlich 20 Kranke auf die Batterie. Aus allen Gegenden berichtet man über zahlreiche Todesfälle infolge Gehirnschlags.

Vermischte Nachrichten.

* Die Inserate der englischen Armeeverwaltung, auf die schon hingewiesen wurde, lauten:

„Was die Armee bietet: Allen Junggesellen von tadellosem Charakter im Alter zwischen 18 u. 25 Jahren bietet die Armee gute Bezahlung, gute Verpflegung und glänzende Gelegenheit zu Sport und Spielen."

Und das Rieseninserat ladet jedermann ein, die 32 Seiten lange Broschüre zu verlangen, die all die grandiosen Vorteile des Soldatenlebens verführerisch anpreist, als da sind:

„Herrliches Fußball, Criquet-, Hockey-, Billardspiel, prächtige, farbenprunkende Uniformen, Gratisreisen nach Gibraltar, Malta, Aegypten, Hongkong, Indien, Westindien und Südafrika."

Während der Durchschnittsarbeiter gewöhnlich höchstens 25 Mark pro Woche verdienen kann, erhält der gemeine Soldat im Verhältnis eine weit bessere Entlohnung, bekommt freies Quartier und fast freie Verpflegung, außerdem längere Ferien als der Zivilist. Und so hoffen denn die Herren vom War Office, daß die wunderschönen Farbendrucke, die goldenen Berge, die versprochen werden, die Qualität von Tommy Atkins bedeutend verbessern werden.

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Nachdruck verboten.)

Ich nahm sie heraus und zählte sie wie in einem Traume auf den Tisch. Konnte es möglich sein? Ich zählte sie nochmals durch. Ich hatte mich nicht geirrt — fünfzigtausend Dollars! — zehntausend Pfund!

Alle Teufel! rief ich, was mag das nun wieder bedeuten?

Pst! sagte Helen hastig flüsternd; und als ich zu ihr aufblickte, merkte ich, daß sie wie ein Espenblatt zitterte. Pst! Dreh' dich nicht 'rum, bis ich es dir sage. Draußen vorm Fenster — ist ein Männergesicht. Jetzt rasch! guck!

Als ich hinschaute, sah ich ziemlich deutlich, wie das Gesicht verschwand, aber ein Blick hatte mir genügt, um es als dasjenige des Mannes wiederzuerkennen, den ich bei der Verfolgung Emmanuel Garcias auf der Station Euston als letzten hatte an den Zug [illegible] sehen.

[illegible]

... stehe nicht an, zuzugeben, daß mich noch nie im Leben ein unheimlicheres Gefühl überkommen hat als damals. Helen war aschfahl, während mir dicke Schweißtropfen auf der Stirn standen, als wir uns schweigend und bestürzt ansahen. Vor uns auf dem Tische lag ein Vermögen ausgebreitet — ein Vermögen, das an meine Adresse gerichtet war, und von dem nur der Himmel wußte, woher es kam; und dieser ungeheuerlichen Entdeckung folgte so rasch wie der Donner dem Blitz das unheilverkündende mir wohlbekannte Gesicht am Fenster.

Helen brach zuerst das fürchterliche Schweigen.

Ted, sagte sie, es überläuft mich kalt. Was sollen wir tun?

Das mag der Himmel wissen, erwiderte ich. Vor allen Dingen heißt's: Mut gefaßt. Damit ging ich ans Buffet, schenkte mir ein halbes Wasserglas voll reinen Whisky ein und trank ihn aus. Ich will mir nicht etwa damit Mut antrinken, sagte ich, aber meine Nerven bedürfen einer Anregung, sollen sie nicht den Dienst versagen. Ich habe noch nie so ein Schwächegefühl gehabt wie jetzt. Nun, vorerst müssen wir das Geld an einen sicheren Ort bringen, und dann will ich [illegible] und nachsehen, was aus dem Kerl geworden ist.

[illegible]

Geld bei sich hatte, ist hinter ihr hergeschlichen und hat sie draußen niedergeschlagen und nur, weil Leute hinzukamen, seinen Raub nicht ausführen können. Siehst du das nicht ein? Mir ist alles sonnenklar. Begib dich nicht in Gefahr, Ted, um meinetwillen tu's nicht!

Doch der Whisky hatte mein Blut in Wallung gebracht. Ich war ja schon mal mit dem Kunden fertig geworden, und so sollte er auch jetzt nicht ungestraft auf Raub ausgehen. Ich steckte das Geld wieder in den Umschlag und diesen in meine Brusttasche.

Hab' nur keine Angst, armes Kind, sagte ich dann. Der Bursche weiß, daß er gesehen worden ist, und wird sich entschieden davongemacht haben. Außerdem [illegible] Schnee, so daß ich seine Spur leicht verfolgen und feststellen kann, ob er noch in der Nähe ist. Dreh' die Gasflammen hoch, damit ich [illegible]. Mit diesen Worten [illegible] hinaus.

[illegible]

gleich Helen mit, aber es beruhigte sie nicht im geringsten.

Er kann aber wiederkommen, erklärte sie. Ich werde keinen Augenblick schlafen können mit all dem Geld im Haus. Was willst du eigentlich damit anfangen?

Gut verwahren, vorläufig, antwortete ich. Was ich dann morgen damit beginne, mag der Himmel wissen. Heute nacht wird es unter meinem Kissen jedenfalls am besten aufgehoben sein.

Aber ich kann bei alledem meine Unruhe nicht los werden. Ich möchte, Gregory schliefe heute hier.

Dann bin ich dir also kein ausreichender Beschützer? fragte ich.

Das nicht, Ted. Aber ich kann mir nicht helfen, ich bin schrecklich nervös und aufgeregt. Kannst du nicht den Jungen nach der Polizei schicken?

Und melden, daß wir zehntausend Pfund hier liegen haben? Wie soll ich mich denn darüber ausweisen? Das sag mir mal!

Natürlich kannst du das nicht, antwortete sie. In meinem armen Kopf geht alles wirr durcheinander. Es hat sich so viel zugetragen in den letzten vier Stunden, daß ich allmählich ganz [illegible] bin. Und ich habe so böse Ahnungen. Der Mann am Fenster war kein gewöhnlicher Dieb.

[illegible] sie erstaunt an. Du bist ein wunderbares [illegible] Helen [illegible] derselbe Mann [illegible] oder wenigstens einer [illegible] Charley Mortimer und ich haben ihn damals nach

dem berühmten Essen im Café Royal, aber doch ein Schnippchen geschlagen.

Daran hab' ich gleich gedacht, sagte sie; wenn ich auch nicht weiß, wie ich darauf gekommen bin. Und ebenso habe ich das Gefühl, daß er auch mit unserem Besuch drüben irgendwie in Beziehung steht — als Feind, nicht als Freund.

Das glaub' ich ganz sicher, antwortete ich. Aber solange sie hier ist, befindet sie sich unter meinem Schutz, und es soll ihr, bei Gott! niemand ein Leid antun — das schwör' ich dir!

Das ist ganz in der Ordnung, versetzte sie, und gehört sich so — aber in einem mußt du mir heute nacht nachgeben, das mußt du mir versprechen.

Erst will ich hören, worin das besteht.

(Fortsetzung folgt.)



Schicke

Wiener Blusen

in größter Auswahl.

Hervorragend preiswert.

M. Spanier



Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
(Vorabend- und Morgen-Ausgabe)

Bonner Nachrichten.

Bonn 21. Januar.

X **Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe** traf gestern nachmittag 5½ Uhr von Bückeburg kommend zum Besuch seiner hohen Verwandten in Bonn ein.

□ **Universität.** Die Kaiser-Geburtstagsfeier der Universität findet am 27. Januar, mittags 12 Uhr in der Aula statt. Die Festrede wird Herr Professor Dr. Thurneysen halten.

+ **Stadttheater.** Gastspiel der Kölner Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. Es war uns eine Freude, diesem Meisterwerk Mozarts in dieser ausgezeichneten Besetzung folgen zu können. Herr Waschow als „Papageno" erinnerte uns stark an den früheren Köln-Bonner Liebling Karl Mayer und dabei stieg in uns der Wunsch auf, Mozarts größtes Opernwerk, den „Don Juan", mit Herrn Waschow in der Titelrolle noch einmal an unserer Bühne erleben zu können. Wir legen diesen Wunsch der Direktion um so mehr nahe, als wir versichert sind, ein vollbesetztes Haus, dieser, in sichere Aussicht stellen zu können, da gerade Herr Waschow uns für die Riesenpartie meisterlich erscheint. Wir erblicken die Garantien dafür bei der diesmaligen Aufführung sowohl in der vollendeten Beherrschung des Gesanglichen wie des Schauspielerischen. Wie fein der Sänger sein großes, aber schmelzreiches Organ zu modulieren versteht, bewies er glänzend in dem Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen". Herr Waschow war für Herrn Julius vom Scheidt eingesprungen. An Stelle des Herrn Giesen sang Herr Höttges den „Sarastro". Herr Höttges ist ein guter Bassist, aber hier fehlte es ihm an markiger Kraft in der Tiefe und am Ausdruck. Auch das Spiel war nicht so, wie wir es erwartet hatten. Herr Schröder wird einmal ein sehr guter „Pamino" werden, wenn er sich die noch notwendige Routine und Sicherheit angeeignet hat. Mit seinem Tenor und manchen recht gut gelungenen Teilen hat er uns diesmal schon Anerkennung abgezwungen. Als „Königin der Nacht" erwarteten wir von Frl. Bidron noch größere Koloraturen, als die Meisterin dieser Gesangsart dargeboten hat. Was wir von ihr hörten, war ja ungemein brillant, aber wenn wir uns hierbei an Frl. Steinmann in dieser Rolle erinnern, die sehr reich kolorierte, so hatten wir nach dem Können von Frl. Bidron mehr erwartet. Für die „Pamina" war Frl. Wanda Achsel ausgezeichnet plaziert, sie beherrschte mit ihrer groß gebildeten Stimme von Anfang bis zu Ende die Rolle glänzend; vielleicht dürfte sie im „ff" namentlich bei Ensemblesätzen, etwas mehr auf feinere Tonbildung achten, damit dem sprachlichen Ausdruck noch mehr gedient wird. Gerade für diese Rolle ist nicht nur auf dramatischen Glanz der Hauptwert zu legen, als vielmehr auf die gesuchteste Feinheit in dynamischer Beziehung. Den kleinen Teil des Sprechers führte Herr Liszewsky vollkünstlerisch durch.

Die Frauen der Königin fanden Vertretung in Frl. Bartram, Oesterreich und Frau Grimm-Mittelmann. Die zweitgenannte kämpfte gegen die großen Stimmen der beiden übrigen vergeblich an; hätte sie mehr Stimme bieten können oder die anderen beiden etwas zurückgehalten, so wären die Terzette noch restloser gelungen, wie sie jetzt schon in vieler Beziehung waren. Für den „Monostatos" fand Herr Banoni die schauspielerischen Effekte gut heraus und beherrschte auch den Gesangspart. Frl. Mizzi Fink war eine reizende „Papagena", die einen sehr guten Erfolg für sich davontrug. Von den Genien bleibt als einzige Frl. Odenthal zu nennen, die gesanglich auf der Höhe stand. Die Chöre gelangen durchweg ganz gut, nur hätte der Männerchor (Isis) mehr in ausgeglichenem Wohlklang aufgehen dürfen. Für die Feinheiten der Partitur erkannten wir das vornehme musikalische Verständnis des Herrn Gaertner und für die szenische Leitung Verständnis und routinierte Geschicklichkeit des Herrn Islaub. Das Haus war vollauf besetzt.

= **Den Stadtverordneten** ist zu ihrer Sitzung am Freitag folgende Tagesordnung zugegangen: 1. Kommissionswahlen. 2. Abänderung der Bedingungen für die Lieferung elektrischer Energie aus dem städtischen Elektrizitätswerk. 3. Freistellung von Beamten und Angestellten, sowie von Lehrern und Lehrerinnen von der Krankenversicherungspflicht. 4. Gestattung der Anbringung von Aushängekasten an einem städtischen Giebel in der Bischofsgasse. 5. Erhöhung der Vergütungssätze für Quartierleistungen. 6. Bewilligung eines Servis-Zuschusses für die selbsteingemieteten Zeugfeldwebel des Artillerie-Depots. 7. Vermietungen. 8. Abänderung der Betriebsordnung für den Viehhof. 9. Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten eines Rosenmontagszuges. 10. (Nachtrag): Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl eines Stadtverordneten.

√ **Die Wahl des Rentners Essingh** in der ersten Abteilung als Ersatz für den gestorbenen Geheimrat Oebeke für gültig zu erklären, empfiehlt der Oberbürgermeister den Stadtverordneten, da Einsprüche bisher nicht erhoben worden seien. Die Einspruchsfrist läuft am 22. ds. Mts. ab.

::: **Kommerzienrat C. Reisert,** der Mitinhaber der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Reuter und Reisert in Hennef a. d. Sieg, ist gestorben. Die Handelskammer, deren langjähriges Mitglied Kommerzienrat Reisert war, widmet ihm einen ehrenden, herzlichen Nachruf.

√ **Den Anschluß einer elektrischen Glühlampe** an die Motorleitung zu gestatten, empfiehlt die Deputation der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke den Stadtverordneten für solche Räume, in denen sich elektrische Lichtleitungen nicht befinden, und in denen Herstellung einer solchen Leitung mit größeren Kosten verknüpft ist. Es soll ein entsprechender Paragraph in die Bedingungen für die Lieferung von elektrischer Energie eingefügt werden.

X **Um für Beamte und Angestellte,** Lehrer und Lehrerinnen die Möglichkeit der Befreiung von der Krankenversicherungspflicht zu haben, empfiehlt die Verfassungs-Kommission den Stadtverordneten folgende Beschlußfassung:

Den Beamten, den pensionsberechtigten Angestellten und den an den Volksschulen, den Vorschulen, den höheren Knabenschulen, dem Lyzeum und den Fortbildungsschulen der Stadt Bonn endgültig oder [illegible] angestellten Lehrern und Lehrerinnen wird, soweit diese Personen nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung der Krankenversicherungspflicht unterliegen, für den Krankheitsfall wahlweise nach Bestimmung der Stadt einen Anspruch mindestens entweder auf Krankenhilfe in Höhe und Dauer der Regelleistungen der Krankenkassen oder für die gleiche Zeit auf Gehalt, Ruhegeld, Wartegeld, oder ähnliche Bezüge im anderthalbfachen Betrage des Krankengeldes Gewähr geleistet. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf die künftig anzustellenden Beamten, Angestellten mit Pensionsberechtigung und Lehrkräfte und hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1914 ab.

√ **Bei Einquartierungen** sollen mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse und den günstigen Stand der Einquartierungskasse die Vergütungssätze für Offiziere pro Tag ohne Verpflegung von 2 Mark auf 2.50 Mark, für Unteroffiziere und Mannschaften für einen Tag ohne Verpflegung von 60 Pfg. auf 80 Pfg. und mit Verpflegung von 2 Mark auf 2.50 Mark erhöht werden. Die Stadtverordneten sollen das am Freitag beschließen.

√ **Den selbsteingemieteten Zeugfeldwebeln** des hiesigen Artillerie-Depots einen Serviszuschuß von je 10 Mark monatlich zu bewilligen wird den Stadtverordneten empfohlen.

√ **Die Marktverhältnisse im hiesigen städtischen Viehhof** sollen auf Antrag der freien Bonner Fleischerinnung so geändert werden, daß der Beginn der Märkte in den verschiedenen Abteilungen durch Aushang in der Markthalle bekannt gegeben wird. Der Beginn sowie der Schluß des Marktes in den einzelnen Abteilungen soll durch Glockenzeichen angezeigt werden. Vor dem Beginn des Marktes darf nur der Eigentümer und sein Vertreter die Viehbestände betreten und zwar nur die von ihm belegten Stände. Beim Ertönen des Glockenzeichens dürfen nur diejenigen Abteilungen betreten werden, für deren Viehgattung das Zeichen zum Beginn des Marktes gegeben ist. Vorher ist den Käufern nur der Aufenthalt in den an den seitlichen Eingangstüren vorbeiführenden Gängen gestattet.

√ **Für den Rosenmontagszug** dem Bürger-Ausschuß einen einmaligen städtischen Zuschuß von 1500 Mark zu gewähren, empfehlen die Verkehrs- und Finanzkommission den Stadtverordneten.

△ **Beihilfe für ambulante Krankenpflege.** Das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln macht im Kirchl. Anzeiger bekannt: Wie wir dem Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz entnehmen, erhalten neue Ordensniederlassungen auf dem Lande ebenso wie weltliche Pflegestellen Jahresbeihilfen der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz — etwa 200 Mark jährlich —, wenn sie die ambulante Krankenpflege übernehmen. Auch werden schon bestehende Stellen berücksichtigt, wenn sie in ihrer Existenz gefährdet sind. Vorkommendenfalls sind diese Beihilfen bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz in Düsseldorf zu beantragen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf unsere Verfügung vom 26. März 1912 aufmerksam, in welcher die kostenlosen Lehrkurse der ländlichen Krankenpflege empfohlen wurden, welche die Caritas-Vereinigung in Arenberg bei Ehrenbreitstein veranstaltet. Die dort ausgebildeten Krankenbesucherinnen bezw. Pflegerinnen sind bestimmt für diejenigen Pfarrbezirke, welche der ambulanten Krankenpflege seitens der Ordensschwestern entbehren müssen. Herr Rektor Kinn in Arenberg, der Leiter dieser Kurse, ist gern zu jeder Auskunft bereit.

::: **„Die Jungfrau von Orleans"** heißt der neue Film, den das Viktoria-Kinotheater in der Gangolfstraße vom nächsten Samstag bis Montag als Fortsetzung in der Reihe großer historischer Dramen zur Vorführung bringt. Der Film stammt von derselben Savoia-Gesellschaft, die das jüngst im Viktoria-Theater mit großem Erfolg aufgeführte Römer-Drama „In diesem Zeichen wirst Du siegen" geschaffen hat. Was dichterische Fantasie nicht ganz erfassen konnte oder wollte, gelingt dem schöpferischen Willen einer großen Schauspielerin und dem ehrfurchtsvollen Wirken eines genialen Regisseurs, der die historischen Ueberlieferungen mit seinem Geiste beseelt, ohne ihnen einen Schimmer des Zeitkolorits, einen Hauch ihrer geschichtlichen Wahrhaftigkeit zu nehmen. — Allein die Tatsache, daß die Lichtbilderei G. m. b. H. in M.-Gladbach den Monopol-Vertrieb dieses Films für Rheinland, Westfalen, Elsaß-Lothringen und Schlesien besitzt, gibt eine Gewähr für die ungewöhnlichen Qualitäten dieses Werkes der Kinokunst. Die Vorführung nimmt nahezu zwei Stunden in Anspruch.

::: **Wie ist das möglich?** Gestern morgen wurden die eingegangenen Angebote für die Ausführung der Putzarbeiten am Neubau der Bonner Feld-Artillerie-Kaserne und des neuen Bezirkskommando-Gebäudes in der Rheindorferstraße geöffnet. Von den elf Bewerbern fordert eine Essener Firma das Höchste, nämlich 14 869,25 Mark, eine Bonner Firma das Mindeste, nämlich 4603,30 Mark. Zwischen der Höchst- und Mindestforderung besteht also ein Unterschied von mehr als 10 000 Mark. Entweder ist die Essener Firma unerhört teuer, oder die Bonner Firma kann nicht rechnen. Man erkennt aber an dieser Submissionsblüte wieder, wie notwendig für jeden Bauhandwerker der Besitz des soeben von der Kölner Handwerkskammer herausgegebenen Verzeichnisses der angemessenen Preise im Verdingungswesen ist. (In der Dienstag-Vorabend-Ausgabe berichteten wir ausführlich über dieses Verzeichnis.

900 Universitätsprofessoren gegen den Oberlyzeen-Erlaß des preußischen Kultusministers.

Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium hat eine Eingabe an das Preußische Kultusministerium eingereicht, in der es darum bittet, „das Kgl. Ministerium wolle den in dem Erlaß vom 11. Oktober 1913 bezeichneten Weg (Oberlyzeum) zur Universität nur als Uebergangsmaßnahme ansehen und tunlichst bald die der Knabenbildung gleichwertige Vorbildung durch die Studienanstalt allgemein auch für die Mädchen verlangen." Der Eingabe ist eine Erklärung beigelegt, die von mehr als 900 preußischen Universitätsprofessoren unterzeichnet ist, darunter zahlreiche Mitglieder Königlicher Prüfungskommissionen für das höhere Lehramt. In dieser Erklärung heißt es:

„Die Unterzeichneten können in der seminaristischen Vorbildung keinen gleichwertigen Ersatz für einen der drei seither geltenden Vorbildungswege erkennen. Daß sie kein Ersatz ist, spricht der Erlaß durch seine Bestimmungen über ein Nachexamen ja selbst aus. Ein Nachexamen kann nun wohl in einzelnen Fällen als Notbehelf gelten, aber einen allgemeinen Ersatz für den normalen Lehrgang der höheren Schulen kann es nicht bieten. Die große Verschiedenheit in der Vorbildung der Studenten macht sich schon jetzt unangenehm fühlbar. Die Schülerinnen des Oberlyzeums würden diesen verschiedenen Vorbildungsarten noch eine neue hinzufügen, die für keines der Studienfächer als ausreichend angesehen werden kann. Wenn aber Frauen mit den Männern in Wettbewerb treten, so müssen an ihrer Vorbildung und an ihre Leistungen dieselben Anforderungen gestellt werden. Ein weiteres Bedenken aber scheint uns darin zu liegen, daß die seminaristischen Lehrer mit vollem Recht die gleiche, schon oft von ihnen erhobene Forderung stellen können, wenn man den Frauen einen leichteren Weg zum Studium eröffnet. [illegible] Schaffung der Studienanstalten [illegible] den die Möglichkeit gegeben, auf dem [illegible] Weg zum Studium zu gelangen. [illegible] großen Ueberfüllung aller Berufe mit akademischer Vorbildung wäre es eher berechtigt, die Zulassungsbedingungen zur Universität zu erschweren, als sie zu erleichtern.

Wir sind daher der Ansicht, daß der in dem Erlaß bezeichnete Weg zur Universität nur als eine Uebergangsmaßnahme angesehen, und daß tunlichst bald die der Knabenbildung gleichwertige Vorbildung durch die Studienanstalt allgemein verlangt werden sollte."

::: Vom Zentralverband christlicher Holzarbeiter wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Um der unwahren und verhetzenden Agitationsmethode des sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes in Bonn, besonders der führenden Kreise desselben, einen kleinen Dämpfer aufzusetzen, hatten wir unsererseits in einem Flugblatte die Taktik und die Heldentaten des roten Verbandes hier in Bonn einer entsprechenden Würdigung unterzogen. Bereits glaubten wir, daß auch den Genossen die bessere Einsicht gekommen wäre und daß sie das Verfehlte ihres Handelns einsehen. Von dieser Ansicht wurden wir aber die letzten Tage kuriert als uns das neueste Geistesprodukt derselben zu Gesicht kam. Titel und Verfasser sind einander wert. Ersterer lautet „Lügenpeter" (das Wort „Roter" ist nur vergessen worden), letzterer „Deutscher Holzarbeiterverband Bonn". Volle sechs Wochen hat es gedauert, bis die Genossen die Sprache wieder erlangten. Und was ist das Ergebnis dieser sechswöchentlichen, nervenzerrüttenden Geistesarbeit? — Eingangs gefällt man sich in moralischen Betrachtungen über die Verwerflichkeit der Lüge, um dann im weiteren den anfangs aufgestellten Moralgrundsätzen selbst direkt Hohn zu sprechen. Was das rote Flugblatt über die Lohnbewegung der Schreiner hier am Ort eingesteht, ist beachtenswert. Es heißt, wir hätten sie (die Genossen) mit der Bewegung förmlich überrumpelt. Damit wird selbst zugegeben, daß der rote Holzarbeiterverband gar nicht daran dachte, im letzten Jahre auch nur den Versuch zu machen, die zum Teil traurigen Verhältnisse der Bonner Schreinergehilfen nur in etwa zu bessern. Wie konnten dann aber die führenden Kreise derselben bereits ein Vierteljahr, bevor wir an dieselben herantraten, in der Agitation mit der bevorstehenden Lohnbewegung hausieren gehen? — Wo bleibt hier die Ehrlichkeit? — Wie verhält es sich mit der im Flugblatte aufgemachten Betriebs- und Organisationsstatistik, nach der von unserem Verbande ganze 18 Mitglieder an der Bewegung beteiligt gewesen sein sollen. Tatsache ist, daß von unserem Verbande 65 und von dem roten Verbande ungefähr die gleiche Zahl von Arbeitern an der Bewegung beteiligt waren. Wie die Zahlen der Genossen zustande kamen, darüber setzen wir uns später auseinander. Auch hier fragen wir erneut, wer hat die Bewegung mit dem Hinweis auf die Konjunktur verzögert? — Haben es nicht die sozialdemokratischen Lohnkommissionsmitglieder selbst eingestanden, als sie sagten: „die beste Zeit haben wir verpaßt"? — Warum hat sich denn der Flugblattschreiber zu dieser Feststellung in unserem Flugblatte nicht ausgelassen? — Weiter wird in dem roten Machwerk von christlichen Streikstrategen gefaselt. Bisher konnte man in der roten Presse stets lesen, die Christlichen dürfen nicht streiken und nun werden auf einmal Streikstrategen daraus. Kann eben schreiben so, kann schreiben so. Was die Firma Hochherz anbetrifft, stellen wir nur die eine Tatsache fest, daß seitdem unsere Organisation dort für die Kollegen eingesetzt hat, der Durchschnittsverdienst von 45 auf 52 Pfennig pro Stunde stieg. Solange die Genossen bei dieser Firma dominierend waren, hat man es nicht für notwendig gefunden, die Verhältnisse tariflich zu regeln.

Dem Ansinnen der Genossen am Schlusse ihres Flugblattes, wir möchten ihnen unsere errungenen Vorteile für die Kollegen noch näher beweisen, werden wir in Bälde gerecht werden. Dann mögen die Genossen aber nicht nur ihre Ansicht ändern, sondern der „große, einflußreiche deutsche Holzarbeiterverband" (?) möge dann seine Verdächtigungen und Verleumdungen in der gleichen Weise, wie er sie verbreitet hat, auch wieder zurücknehmen.

Denkt an die Armen!

Mehr als zu jeder anderen Zeit macht sich in diesem harten Winter bei den Bedürftigen die Armut fühlbar. Es gibt viele Familien, deren Vater der eingetretenen Kälte wegen arbeitslos geworden ist. Die wenigen ersparten Groschen — wenn überhaupt ersparte Groschen vorhanden sind — sind im Handumdrehen ausgegeben, und wie schnell treten zu der Armut noch Krankheiten; besonders in solchen Familien, bei denen die Wohnungs- und Nahrungsverhältnisse zu wünschen übrig lassen. Deren gibt es auch in Bonn nicht wenige. Möchten doch alle Begüterten schnelle Hilfe schaffen dadurch, daß sie zurückgelegte Sachen, Kleidungsstücke usw. an die Mitglieder der Vinzenz- und Elisabethen-Vereine abgeben. Diese Vereine kennen die wirklich bedürftigen Familien, besonders die verschämten Armen, und werden die Sachen im Sinne der Geber verwenden. Auch Bettzeug usw. wird dankbar angenommen. Wer schnell gibt, gibt doppelt!

Vereins-Nachrichten.

Aus Bonn.

X **Der Verein ehem. Kürassiere** feierte am Sonntag im Vereinshause sein viertes Stiftungsfest, verbunden mit Kaisers-Geburtstagsfeier. Der erste Vorsitzende, Kamerad Möller, begrüßte die anwesenden Vereine, Kürassier-Verein Köln, Kürassierverein Siegburg und aus Bonn den Kavallerie-Verein, Dragoner-Verein, Allgem. Militär-Verein, Fußartillerie-Verein, Sanitäts-Kolonne und Kolonial-Truppe. Dem Kaiserhoch folgte ein sehr schönes lebendes Bild „Kaiser-Huldigung". Frl. Schallenberg sprach den Prolog; die Damenrede hielt Kamerad Weiden. Frau Kamerad Betz dankte für die den Damen dargebrachte Huldigung. Dann folgte ein flott gespieltes Theaterstück „Kürassier Krabbe". Zwei ergreifende lebende Bilder „Kriegers Abschied" und „Kriegers Heimkehr", gestellt von Kamerad Schallenberg und Frau Kamerad Treckmann folgten hierauf und fanden großen Beifall. Ein flotter Ball hielt die Kameraden noch lange in fröhlichster Stimmung zusammen.

□ **Der Verein „Holländer Taubenfreunde" Bonn** wählte in seiner diesjährigen Generalversammlung folgende Herren in den Vorstand: Erster Vorsitzender Math. Moll, zweiter Vorsitzender Joh. Weber, Kassierer Joh. Bremer, Schriftführer Joh. Wißlirchen, Kassenrevisoren Heinr. Lanser und Wilh. Hütke, Beisitzender Ferd. Schreiner und als Inventarverwalter Franz Eckstein. Das Vereinslokal befindet sich jetzt in der Wirtschaft des Herrn Hartmann, Wilhelmsplatz, wo der Verein jeden Sonntag Taubenmarkt abhält.

Aus der Umgegend.

o Leutesdorf 19. Jan. Gestern hatte der Volksverein für das katholische Deutschland hier eine Versammlung einberufen. Es galt, den genannten Verein durch Gründung einer Ortsgruppe auch in unserem Orte einzuführen. Herr Pastor Nebel leitete die Versammlung. Herr Direktor Dr. Brauns von München-Gladbach führte die Anwesenden auf [illegible]

L. Brohl a. Rh. 19. Jan. Eine angenehme Ueberraschung bereitete der hiesige Verschönerungsverein gestern abend der hiesigen Bürgerschaft. Er veranstaltete nämlich im Hotel Mittler ein Vokal- und Instrumentalkonzert, bei dem fast nur hiesige Kräfte mitwirkten. In bunter Reihenfolge wechselten Solovorträge, Duette und Quartette mit Männerchören und Vorträgen von Schüler-Orchestern. Beide Säle des Hotels Mittler waren sehr gut besetzt und die Erwartungen der Zuhörer wurden von den Leistungen bei weitem übertroffen. Der Ertrag des Konzerts ist für den Bau des Kaiser-Wilhelm-Pavillon auf dem Elberg bestimmt, der in diesem Jahre errichtet werden soll. — Im hiesigen Hafen liegen ca. 20 Schiffe, die vor dem Eisgang geflüchtet sind.

□ Sieglar 20. Jan. Der hiesige Radfahrer-Verein „Tempo" beschloß auf seiner letzten Generalversammlung, sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 12. Juli, zu feiern; und zwar mit: Preis-Blumen-Corso-Fahrt, Preis-Saalfahren, Kunst- und Duettfahren, sowie Radballspiel.

Aus der Umgegend.

△ Küdinghoven 20. Jan. Beim Eislaufen fiel ein Schüler aus Oberkassel so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt; er wurde mit der Siebengebirgsbahn nach Oberkassel gebracht.

o Leutesdorf 20. Jan. Der Betrieb der Motorbootfähre zwischen Hönningen und Niederbreisig ist wegen des eingetretenen Eisgangs eingestellt worden. Dieselbe wird sonst von vielen Arbeitern aus Niederbreisig und den benachbarten Ortschaften, welche in verschiedenen industriellen Werken in Hönningen beschäftigt sind, benutzt. Dieselben sind jetzt gezwungen, von Niederbreisig bis Andernach mit der Eisenbahn zu fahren, dort überzusetzen und vom hiesigen Bahnhof bis Hönningen wieder die Eisenbahn zu benutzen. Für diese Leute verursacht das Frostwetter eine bedeutende Mehrauslage.

Von Nah und Fern.

* Duisburg 19. Jan. Die Eröffnung des Rhein-Herne-Kanals, die für das Jahr 1914 vorgesehen war, wird noch nicht erfolgen, wenigstens nicht, soweit ein endgültiger und regelmäßiger Betrieb in Frage kommt. Es soll vielmehr während des Jahres 1914 nur ein Probebetrieb gestattet werden, dessen Beginn und Umfang noch näherer Bestimmung unterliegt. Diese Maßnahme bezweckt die Gewinnung fester Grundlagen für die Festsetzung der Verkehrsabgaben über die Benutzung des Kanals. Die bereits ermittelten Sätze der Regierung haben sich nämlich nach Besprechung der beteiligten Kreise mit Regierungsvertretern als zu hoch erwiesen. Zur Leitung des Probedienstes auf dem Kanal sind den Kanalbaudirektionen in Essen und in Hannover Regierungsbauräte überwiesen worden.

* Solingen 20. Jan. Der Kreisausschuß des Landkreises Solingen bewilligte in seiner letzten Sitzung dem Verein „Bergischer Heimatschutz", der bekanntlich gegen die Wupperverseuchung ankämpft, für das laufende Jahr einen Beitrag von vorläufig 200 Mark. Gegen säumige Nährpflichtige, die ihre Familie vernachlässigen, erkannte der Kreisausschuß auf Ueberweisung in einer Zwangsarbeitsanstalt.

* Burg (Wupper) 19. Jan. Nachdem schon im laufenden Haushaltsjahr der Gemeindezuschlag zur Staatseinkommensteuer um 10 Prozent und zu den fingierten Sätzen um 40 Prozent ermäßigt werden konnte, wird es auch im neuen Haushaltsjahre 1914/15 möglich sein, eine Steuerermäßigung eintreten zu lassen.

* Elberfeld 19. Jan. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung eine Entschließung angenommen, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Provinziallandtag eine Vorlage über die Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherung ablehnen werde.

* Krefeld 19. Jan. Nach dem benachbarten Vorst wird den Angehörigen des im Mai verschwundenen Rentenempfängers Neuen mitgeteilt, daß man im Bruchgelände bei Viersen eine stark verweste Leiche gefunden habe und glaube, daß es der Vermißte sei. Neuen hatte bei seinem Fortgehen einen Sack Federn und 200 Mark bei sich, die er seiner Tochter in Viersen bringen wollte. Er kam dort nicht an. Zuletzt sah man den Mann auf der Straße nach Narat. Diese führt durch das Gelände, wo man jetzt die Leiche, aber kein Geld und keinen Sack mit Federn fand. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Es erscheint auch fraglich, ob an dem heutigen Fundort die Leiche den ganzen Sommer über gelegen hat.

* Bochum 19. Jan. In einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins von Querenburg teilte der Vorsitzende mit, daß die Firma Grümer alle Entschädigungsansprüche durch das Dynamitunglück ablehne. Falls die Firma sich weiter weigert, soll geschlossen vorgegangen werden. An die Regierung soll eine Eingabe gerichtet werden, der Errichtung eines neuen Sprengstofflagers die Genehmigung nicht zu erteilen.

* Werne 19. Jan. Ein Wirt hat am Sonntag abend einen Arbeiter durch einen Flintenschuß in den Unterleib getötet. In seinem Lokale hatte vorher eine Rauferei stattgefunden. Die Beteiligten versuchten später, mit Messern bewaffnet, in das Lokal einzudringen, so daß der Wirt abwehrend zur Schußwaffe griff.

* Stromberg 18. Jan. Gestern abend 11½ Uhr stieß hier ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Lokomotive gegen Lokomotive. Einige Reisende erlitten Verletzungen. Es sind auf dieser Station keinerlei Vorsignale, obwohl der Lokomotivführer erst unmittelbar vor dem Bahnhof die Geleise überschauen kann. Besonders gefährlich ist dies, da hier verschiedene Güterzüge vor dem Einlaufen der Personenzüge rangieren und eine Menge Züge hier kreuzen. Die Bahnverwaltung sollte doch endlich hier Wandel schaffen.

* Berlin 20. Jan. Der Brandmeister Grabow, der bei dem Feuer auf dem Lehrter Bahnhofe verunglückte, ist heute nacht gestorben.

Keine Gefährdung der Apfelsinenernte in Spanien.

* Berlin 20. Jan. Nach offiziellen Meldungen, die bei der hiesigen spanischen Botschaft eintrafen, sind die Nachrichten, daß die Apfelsinenernte im Osten Spaniens durch Schneestürme bedroht sei, glücklicherweise unbegründet.

* Frankfurt a. M. 20. Jan. Wie jetzt bekannt wird, verzichteten die Geschworenen im Hopfprozeß für die ganze Dauer der Verhandlung auf Diäten zugunsten Hopfs dritter Frau, die sich in sehr ungünstigen Verhältnissen befindet, und deren Gesundheit durch die Arsenikvergiftung arg mitgenommen ist.

::: **Die englischen Unterseeboot-Katastrophen . . . die größten der Welt.** Aus Anlaß der jüngsten Katastrophe, von der das englische Unterseeboot „A 7" betroffen worden ist, wird der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Marinekreisen geschrieben: Im Laufe weniger Wochen ist die englische Marine, besonders ihre Unterseebootsflottille, von zwei überaus schweren Unglücksfällen heimgesucht worden. Diese neuerlichen Unterseebootskatastrophen rechtfertigen in jeder Hinsicht die oft gehörte Behauptung, daß die englischen Unterseebootskatastrophen die größten und schwersten der Welt seien. Gerade die Unfälle der jüngsten Zeit lassen doch starke Bedenken aufkommen, ob hier nur blindes Walten des Zufalls herrschte oder ob nicht vielmehr diese tragischen Katastrophen erheblichen Mängeln des Systems ihre Entstehung verdanken. Man [illegible] In fachmännischen Kreisen gilt es vielfach als feststehend, daß zwar einige der Katastrophen auf unglückliche äußere Umstände zurückzuführen sind, aber im allgemeinen die Hauptschuld in dem verfehlten Bau- und Maschinenanlage-System zu suchen sei. Die überhaupt erste Katastrophe, die jemals der neuen Waffe zustieß, ereignete sich im Jahre 1903 und betraf auch ein englisches Unterseeboot, und zwar das Boot „A 1". Es war eine Gasexplosion, welche sieben Menschen das Leben kostete, ohne daß allerdings das Boot selbst sank. Aber schon im nächsten Jahre, am 18. März 1904 war dasselbe Unterseeboot die Ursache für mehrere Todesopfer. Das Unterseeboot wurde von dem Postdampfer „Borwik Castle" zum Sinken gebracht, wobei 11 Menschen umkamen. Am 16. Februar des nächsten Jahres ereignete sich wiederum auf einem englischen Unterseeboot „A 5" eine Gasexplosion, die 14 Opfer hatte, sechs Menschen wurden nämlich getötet und acht schwer verwundet. Die englische Marine wurde noch im selben Jahre von einer anderen Unterseebootskatastrophe betroffen. Am 8. Juni 1905 sank nämlich das Unterseeboot „A 8" im Hafen von Plymouth, wobei 15 Menschen ihr Leben verloren. Das Jahr 1907 brachte wieder der englischen Marine durch eine Gasexplosion auf dem Unterseeboot „C 8" am 18. Juni einen Verlust von einem Offizier und zwei Matrosen. Das Jahr 1908 war der englischen Marine günstig. Im Jahre 1909 sank das englische Unterseeboot „C 11" in der Nordsee und verursachte den Tod von 13 Mann der Besatzung. Nachdem zwei Jahre lang die englische Marine keinerlei Unterseebootskatastrophen aufzuweisen hatte, folgten nun in wenigen Monaten wiederum zwei Unglücksfälle aufeinander. Die Zahl der Todesopfer in der englischen Unterseebootsflottille beträgt 110 Mann. Damit steht England bei weitem an der Spitze aller Völker, die Unterseeboote bauen, denn Frankreich hatte trotz der schweren Katastrophe des Unterseeboots „Pluviose" am 26. Mai 1910, das 27 Opfer forderte, bisher nur insgesamt 68 Todesfälle durch Unterseebootsunglücks zu beklagen, Japan 16, Italien 13.

Die olympischen Spiele 1916.

* Berlin 20. Jan. Nach dem Bekanntwerden des ablehnenden Beschlusses der Budgetkommission des Reichstages betreffs des Reichszuschusses für die Olympischen Spiele im Jahre 1916 gingen dem Präsidenten des deutschen Reichsausschusses und dem Generalsekretariat aus allen Teilen Deutschlands Zuschriften zu, die die Hoffnung ausdrückten, daß der deutsche Reichstag den Beschluß der Budgetkommission nicht zu seinem eigenen machen wird. Ein bekannter Berliner Kommerzienrat sandte Exzellenz Podbielski 200 Mark mit dem Bemerken, daß die in den weitesten Kreisen unfaßliche und unverständliche Ablehnung des Reichszuschusses für die Olympiade wohl viele säumige Bürger auf den Plan rufen wird, damit die so überaus wichtige Olympia-Sache nicht scheitert. (Einzahlungen sind zu leisten auf das Postscheck-Konto des deutschen Reichsausschusses Nr. 12890 bei dem Postscheckamt Berlin NW. 7 oder auf das Konto Deutscher Reichsausschuß an die Kasse des Union-Klub, Schadowstraße 9). Eine eingelaufene Postanweisung über 1000 Mark ist von den Worten begleitet: „Die Antwort einer deutschen Frau auf den bedauerlichen Beschluß der Budgetkommission des Reichstages." Der Senat von Bremen gewährte dem Deutschen Reichsausschuß eine Beihilfe von [illegible] Mark. Der Senat von Lübeck beschloß, zur Förderung der Bestrebungen des Reichsausschusses für fünf Jahre eine jährliche Beihilfe von 200 Mark zu bewilligen.

Zur Konkurrenzklausel.

* Berlin 20. Jan. Die 12. Kommission des Reichstages zur Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Konkurrenzklausel, nahm die von der Regierung nach Schluß der ersten Lesung vorgelegten, umgearbeiteten Entwürfe nach dem von sämtlichen bürgerlichen Parteien gestellten Kompromißantrag mit der Aenderung an, daß die Gehaltsgrenze, bis zu der das Wettbewerbsverbot nichtig sein soll, von 1500 Mark auf 1800 Mark erhöht wird. — Die Regierung ließ erklären, sie habe gegen die Fassung große Bedenken, könne aber erst morgen dazu Stellung nehmen.

Ausbruch aus einem Gefängnis.

Die drei Ausbrecher und vier Wächter erschossen.

* Mac Alester (Oklahoma) 20. Jan. Drei Insassen des Strafgefängnisses unternahmen heute einen Ausbruchsversuch. Nachdem sie sich in den Besitz von Revolvern gesetzt und der Schlüssel des Wächters bemächtigt hatten, stürzten sie auf die Gefängnistore zu, indem sie Schüsse auf die herbeieilenden Wächter abgaben und dabei das Telephonmädchen als lebenden Schutzschild gebrauchten. Sobald sie die Tore aufgeschlossen hatten, ließen sie das Mädchen los, das durch einen Schuß eines Wächters verwundet worden war. Vier Wächter wurden von den Verbrechern niedergeschossen, die sodann in einen Wagen sprangen. Während mehrere Wächter auf die Fliehenden feuerten, verfolgten andere sie zu Pferde. Es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht. Schließlich wurden alle Ausbrecher erschossen. Getötet wurde bei dem Kampf auch das frühere Mitglied des Kongresses Thomas aus Illinois, der gerade das Gefängnis besichtigte.

Arbeiterbewegung.

* Albany 20. Jan. Der Streik auf der Delaware-Eisenbahn ist beendet. Die Gesellschaft stellt die entlassenen Angestellten wieder an.

Bankkrach in der Schweiz.

* Bern 20. Jan. Nach dem Zusammenbruch des Credito Ticinese ist nunmehr auch die Tessiner Kantonalbank (Privatbank) in Zahlungsschwierigkeiten geraten, hat heute morgen ihre Schalter geschlossen und ihre Bilanz dem Gericht eingereicht. Wie es scheint, erlitt die Bank besonders in Italien große Verluste. Die Tessiner Regierung ergreift nunmehr die Initiative zur Schaffung einer tessinischen Staatsbank. Die Aufregung in der tessinischen Bevölkerung ist außerordentlich, da eine Konferenz schweizerischer Banken bisher zu keinem positiven Ergebnis führte. Jetzt will sich die Schweizer Bundesregierung bemühen, um in Verbindung mit den schweizerischen Großbanken eine Hilfsaktion durchzuführen. Sie beabsichtigt die Schaffung einer Interventionsbank, um die schwer getroffene Bevölkerung vor weiterem Schaden zu bewahren und die Liquidation der zusammengebrochenen Tessiner Institute durchzuführen. Heute tritt in Bern eine Konferenz zusammen, in der der Bundesrat durch zwei Mitglieder vertreten wird.

Marktpreise.

Hamburg. Kaffee März [illegible] [illegible]

Grösste Auswahl in
Toiletteartikeln
zur Schönheitspflege empfiehlt
W. Knochenmuss, Parfümeriehaus
Sürst 5. — Auskunft gratis.

Wahl des Lokalkomitees für die 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster 9.—13. August.

Münster 18. Januar 1914.

Nach einem feierlichen Hochamt im hohen Dom in Anwesenheit des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Johannes Poggenburg fand heute nachmittag 5 Uhr im großen Rathaussaale die Versammlung zur Gründung des Lokalkomitees und zur Wahl des Präsidiums sowie der Vorsitzender einzelner Kommissionen statt. Diese Versammlung war überaus stark besucht; anwesend waren u. a. der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johannes Poggenburg, der Präsident des Zentralkomitees der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands Graf Droste-Vischering Erbdroste, Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, viele Vertreter des westfälischen Adels, der Geistlichkeit und Männer aus allen Ständen der Bevölkerung. Namens des Münsterischen Katholikenkomitees eröffnete dessen Vorsitzender, Reichstagsabgeordneter Geh. Medizinalrat Dr. Gerlach, die Versammlung und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nach 29 Jahren wieder einmal in Münster stattfinden solle. Die Einladung Münsters sei sowohl in Metz als auch im Zentralkomitee mit großer Freude aufgenommen worden. Auch die Schwierigkeiten, die nachträglich durch die Ansetzung der Kaiserparade in Münster erstanden, hätten nicht vermocht, die Einladung zu erschweren, bezw. zu behindern. Der Kommandierende General habe in entgegenkommendster Weise die Zustimmung zu der Errichtung einer Festhalle auf dem Neuplatze gegeben und auch die Eisenbahndirektion ihre Genehmigung zur Bereitstellung von Sonderzügen erteilt. „Wir wollen nunmehr," so schloß der Redner unter dem Beifall der Versammlung, „unsere Arbeiten beginnen mit dem Losungswort, das der Freiherr v. Schorlemer am ersten Tage der Generalversammlung im Jahre 1885 gesprochen hat: „Wir wollen sie beginnen mit dem Gelöbnis an unsern hochwürdigsten Herrn Bischof, daß wir einig stehen zu unserem Klerus, unserm Bischofe und zu dem Felsenmann in Rom."

Darauf richtete der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johannes Poggenburg an die Versammlung eine Ansprache, worin er zum Ausdruck brachte, das Wort möge wieder sich bewahrheiten, das 1885 der damalige Bistumsverweser von Mainz, Dr. Munfang, gesprochen: „Münster hat uns gastlich empfangen, Münster hat uns imponiert, Münster hat uns erbaut." Uebernehmen Sie freudig und mit Gott die Arbeit, sie gilt der Ehre Gottes und dem katholischen Volke.

Die Versammlung empfing darauf den bischöflichen Segen. Der Präsident des Zentralkomitees, Graf Droste-Vischering sprach dem Bischof den Dank der Versammlung aus, dessen Worte gezeigt, welche Bedeutung die Katholikenversammlung habe und dankte dann gleichzeitig auch allen, die zur Mitarbeit gekommen seien. Die Einladung Münsters habe überall große Freude hervorgerufen.

Darauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung wurde zum ersten Vorsitzenden des Lokalkomitees Verlagsbuchhändler Kommerzienrat Fr. Hüffer, zum zweiten Vorsitzenden Landesrat Geh. Reg.-Rat Schmedding und zum dritten Vorsitzenden Rechtsanwalt Terrahe, gewählt. Als Vertreter des hochwürdigsten Herrn Bischofs wird in den Vorstand Generalvikar Dr. Hasenkamp entsandt; Vertreter des Klerus sind die Herren Domkapitular Rüping, Domkapitular Prof. Dr. Hüls, Univ.-Prof. Dr. Meinertz, Stadtdechant Muer, Msgr. Pfarrer Kochmeyer und Pfarrer Auling. Zu Schriftführern wurden gewählt: Landesrat Kraß, Domprediger Surmann, Oberlehrer Dr. Linneborn, Hauptlehrer Quante und Generalsekretär Brandt. Desgleichen nahm dann die Versammlung die Wahl der Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden für die 14 Kommissionen vor. Unter großem Beifall der Versammlung wurden zu Ehrenpräsidenten ernannt die Herren Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, Regierungspräsident a. D. Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat v. Gescher, Abgeordneter Landesökonomierat Herold und Abg. Geh. Rat Dr. Gerlach. Nachdem Generalsekretär Dr. Donders noch einige Mitteilungen über die Arbeit des Lokalkomitees gemacht hatte, wurde die Versammlung mit dem katholischen Gruße geschlossen.

Kirchliches.

△ Personal-Chronik der Erzdiözese Köln. Es wurden ernannt: Wieger, Wilhelm, Pfarrer in Biesfeld, zum Pfarrer in Oberkrüchten. von Bronsfeld, Hubert, Kaplan in Carnap, zum dritten Kaplan an St. Marien in Essen. Siebert, Josef Bernhard, Dr. phil., Pfarrverwalter in Höhscheid, zum Pfarrer ebendaselbst. Schelauske, Aloysius, Vikar in Efferen, zum Rektor in Landwehr-Wiescheid. Pfarrer Matthias Hubert Kirchkamp in Witten wurde auf seinen Antrag hin seines Amtes als Definitor enthoben. Es sind gestorben: am 5. Jan.: Jaeger, Johannes Heinrich, Pfarrer in Friemersheim, 40 Jahre alt; am 6. Januar: Lückerath, Wilhelm, Pfarrer und Definitor zu Waldfeucht, 65 Jahre alt.

△ Paramentenvereine. Das Erzbischöfliche Generalvikariat macht im Kirchl. Anz. bekannt: In sehr vielen Pfarreien unserer Erzdiözese bestehen Vereine von Frauen und Jungfrauen, welche mit Freuden für den Schmuck der Kirchen und Altäre arbeiten, sog. Paramentenvereine. Diese Vereine arbeiten zum Teil für die eigene Kirche, zum Teil auch für arme Kirchen in der Diaspora und in den auswärtigen Missionen. Es ist gewiß ein Gott wohlgefälliges und verdienstliches Werk, dem diese Frauenhände sich widmen, und sehr vielen Kirchen werden auf diese Weise zur würdigen Feier des hl. Meßopfers und des Gottesdienstes die notwendigen Gewänder geliefert, die sie ohne fremde Hilfe sich nicht beschaffen könnten. Von der würdigen Feier des Gottesdienstes hängt aber in den Missionen und in der Diaspora vielfach der Erfolg der Seelsorge ab. Gewiß verteilen diese Vereine nach auswärts ihre Gaben nach bestem Wissen und Gewissen, können aber nicht verhindern, daß einzelne Pfarreien oder Missionsstationen doppelt und dreifach bedacht werden, während andere leer ausgehen. Ist doch sogar der Fall vorgekommen, daß ein Diasporapfarrer einem hiesigen Paramentenverein fünf neue Kaseln in den verschiedenen liturgischen Farben zum Geschenk anbot, wenn man ihm dafür einen Chormantel zukommen lassen wollte. Daher ist eine gewisse Kontrolle wünschenswert. Wir ersuchen daher die Herren Pfarrer, die Vorstände der Paramentenvereine ihrer Pfarre zu veranlassen, 1. von den Bittstellern stets eine Empfehlung ihrer bischöflichen Behörde zu verlangen und 2. vor der Absendung der Geschenke uns ein Verzeichnis der angefertigten Gegenstände und der Orte, für welche sie bestimmt sind, einzusenden. Es soll dies keine Beschränkung in der Freiheit der Verteilung sein, sondern nur eine Maßregel, um die gleichmäßige Verteilung der Dürftigkeit der Missionsstationen entsprechend zu ermöglichen.

Luftschiffahrt.

:: Bau einer Marine-Luftflotte in Italien. Ueber den Bau einer Marine-Luftflotte in Italien, für den im Etat nicht weniger als 28 Millionen Lire angefordert sind, wird der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Marinekreisen geschrieben: Italien tritt jetzt gleichfalls in die Reihe der Mächte, die energisch bestrebt sind, die Marine-Luftschiffahrt und das Marine-Flugwesen in einer dem höchsten Stande der heutigen Technik entsprechenden Weise auszubauen. 28 Millionen Lire sollen bereit gestellt werden, um diese Zwecke nachdrücklichst zu fördern. Es wird beabsichtigt, die Verwendung dieser beträchtlichen Summe derart zu regeln, daß ein Teil für den Ankauf von Luftschiffen, Wasserflugzeugen und Drachen ausgegeben wird, der andere Teil soll zur Errichtung von Luftschiffhäfen und Schuppen usw. dienen. Besonders dem großzügigen Ausbau eines Netzes von Luftschiffhäfen wendet die italienische Marineverwaltung ihre volle Aufmerksamkeit zu. Nach den Plänen, die man bisher darüber gefaßt hat, sollen sieben solcher Luftschiffhäfen geschaffen werden, und es ist besonders interessant, daß auch schon die neueste koloniale Erwerbung aus dem lybischen Feldzuge in diese weitreichenden Pläne mit einbezogen werden soll. Diese sieben Luftschiffhäfen sollen ihre Stätte finden in: Venedig, Ancona, Brindisi, Spezia, Tarent, in Sardinien und in Tripolis. In denselben Häfen werden auch aller Voraussicht nach die Wasserflugzeugstationen errichtet werden. Wie verlautet, sind bereits 18 solcher Wasserflugzeuge nach einem bewährten Modell im Bau. Auch die Ausbildung des Flottenpersonals in der Luftfahrt ist Gegenstand ernster Beachtung der italienischen Marineverwaltung. Zunächst freilich kommt noch an erster Stelle die Luftfahrerschule der Armee hierfür in Frage, der die betreffenden Flottenangehörigen zur Ausbildung überwiesen werden. An diese allgemeine Ausbildung schließen sich jedoch noch Sonderkurse an, die die Eigenart der Marineluftfahrt vor allem berücksichtigen. Solche Kurse im Flottenflugwesen fanden bisher in Venedig, Tarent und Spezia statt.

Hausbrand
Kohlen Koks Brikets
entschwefelten **Hüttenkoks** für Zentralheizungen liefert billigst
Carl Lanser Nachf.
Bornheimerstr. 19. Bonn Telephon 915

Nachruf.

Schon wieder hat der Tod eine schmerzliche Lücke in die Reihe unserer Mitglieder gerissen. Nach langer, schwerer Krankheit ist

Herr

Kommerzienrat E. Reisert

aus Hennef a. d. Sieg

verstorben. Zwölf Jahre lang hat er unserer Kammer als Mitglied angehört und während dieser Zeit, trotz starker geschäftlicher Betätigung als Leiter zweier bedeutender Werke, in hingebender, selbstloser Weise seine hervorragenden Kenntnisse und seinen sachverständigen Rat in den Dienst der Kammer gestellt. Wie sehr er allgemein geschätzt war, beweist die grosse Zahl von Ehrenstellen und Aemtern, die er daneben noch bekleidete und in denen er rastlos zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen unseres Bezirks beizutragen bemüht war.

Erfüllt von lauterster, edelster Gesinnung, immer hilfsbereit und wohltätig, dabei bescheiden und liebenswürdig und von seltener Herzensgüte, so kennen wir ihn und so wird in uns der teure Freund und Kollege fortleben. Dankbaren Herzens werden wir in Ehren seiner allezeit gedenken.

Die Handelskammer.

F. Soennecken, Vorsitzender. Dr. Uhlitzsch, Syndikus.

Im Inventur-Ausverkauf
staunend billige Preise.

Seiden-Blusen	jetzt 7⁵⁰	10⁰⁰
Elegante Blusen	jetzt 3⁰⁰	4⁰⁰
Unterröcke	jetzt 3⁰⁰	4⁰⁰
Handschuhe	jetzt 0.30	0.50
Jabots und Spitzenkragen	jetzt 0.75	1⁰⁰

Spitzen und Besätze zur Hälfte des Preises.
Fernruf 1819. **M. Spanier** Bonn Markt 13.

Auf die am 29. Januar 1914 zum Kurse von **97%** zur Zeichnung gelangenden
4% Preussische Schatzanweisungen von 1914
rückzahlbar a. 100%
nehme ich jetzt schon Zeichnungen **frei von jeder Gebühr** entgegen.
Louis David.

Schöner Teint
zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut wird erzielt durch
Rino-Creme
welche rauhe und spröde Stellen, Pickel, Mitesser, Röte, Runzeln beseitigt.
Touristenschutz
geg. Wundlaufen u. Sonnenbrand, bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung, da leicht in die Haut eindringt.
Dose 25 Pfg., Tube 50 Pfg.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Depots: **Kaiser-Drogerie**, Bismarckstr. 2. **Stifts-Drogerie**, Franz Antoni.

Nach **Süd-Amerika** mit den neuen Doppelschrauben-Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**
Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen
Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Bonn: Heinr. Brinck, Am Hof 9;
Siegburg: Joh. Winigen.

Zur See
Hohes Einkommen erzielen junge Leute aller Berufe ... ihrem Beruf e zur See fahren. Verdienst nach Beruf ... Mk. pro Reise (4 Monate 14 Tage) bei freier Station resp. Kost u. Logis. Auskunft u. Rat erteilt auf briefl. Anfragen mit Retourporto die Schiffahrts-Informations- und Reisebüro-Gesellschaft m. b. H. Abt. 56, Berlin SW 68, Kochstraße 5.

Hoflieferanten-Titel!
An ersehene, solvente Firmen erhalten Information zur legalen Erwerbung u. Diskr. Anfr. W. 6447 bef. Daube & Co. Berlin S. W. 19.

Sichere Existenz bietet leistungsf. Fabrik strebs. Herrn od. Dame jeden Standes als **Filialleiter** einer Versandstelle m. jährl. Einkommen bis evtl. 6000 Mk. u. m. Pass. für jederm. i. Stadt o. Land. Kap. Kenntn., Laden n. erf. N. als Nebenber. Streng reelle Sache. Ausk. kostenfr. d. C. 3105 **Daube & Co., Dresden A. 1.**

Kgr. Sachs. **Technikum Mittweida**
Direktor: Professor Holst.
Höheres techn. Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten.
Älteste u. besuchteste Anstalt. Programm etc. grat. v. Sekret.

Prop. Hausbursche von 14—16 Jahren gesucht. A. Schmidt, Münsterplatz 19.

Brav. fleiß. Mädchen zum 1. Febr. für alle Hausarbeit gesucht. Frau Mörsch, Troisdorf, Kirchstr. 57.

Engl. Unterricht erteilt J. Smitter, gepr. Privat-Sprachlehrer, Meckenheimerstraße 59 u. Argelanderstraße 76.

Kath. tücht. Mädchen für alle Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Frau Cremer, Troisdorf, Leostr. 1.

Stundenmädchen für herrschaftlichen Haushalt für vormittags gesucht. Nur mit guten Empfehlungen. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Jung. prop. Mädchen zur sofort gesucht. Wiener, Rheindorferstr. 9.

Helleres Mädchen erfahren in Küche und Hausarbeit, sucht Stelle zur Aushülfe oder für ganz. Angeb. unt. J M J Bachstr.

Für meinen kleinen Haushalt suche beff. Mädchen als **Alleinmädchen** zum 1. Februar (1 Kind). Waschfrau wird gehalten. Frau G. Lichtenstein, Beuel, Friedrichstr. 18, 1. Et.

Junges Mädchen wird für gleich zu einem Kinde u. d. für häusl. Arbeiten gesucht. Näh.: Bachstr. 11.

Properes Mädchen zu Lichtmeß gesucht. Frau Wurm, Poststraße 24.

Mädchen vom Lande 19 Jahre alt, sucht Stelle für alle Hausarbeit. Olsdorf 20.

Frau sucht Arbeit für ganze oder halbe Tage. Frau Hohmann, Markstr. 59.

Sauberes gewandtes **Mädchen** für Küche und einen Teil der Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht. Kinderfrau ein vorhanden. Zeugnisse, Bild und Lohnangabe an Frau Amtsrichter Conrads, Rhaunen, Hunsrück, Bez. Trier.

Alleinmädchen zum 1. Februar gesucht, das kinderlieb ist. Putz- und Waschfrau ist zur Hilfe. Frau Dr. Krautkrämer, Bonn, Rheindorferstraße 92, II. Eingang.

Zum 1. Febr. h. ev. kath. saub. **Mädchen** nicht unter 19 Jahren, für alle Hausarbeit gesucht. Frau Apotheker Conrads, Troisdorf, Wilhelmstr. 14.

Für Wirte! 1 Gläserregal, 2 Flaschenetageren und fast neuer weißer Herd, alles in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Sofort tüchtiges **Nähmädchen** gesucht. ... Godesberg ...

Schwarzer Muff verloren von Pensionat Hohenlinden, Sinziger Chaussee bis ... Remagen. Gegen Belohnung abzugeben im Pensionat Hohenlinden oder ... in Remagen.

Braves sauberes **Dienstmädchen** ...

Ww. Beamter, Mitte 50er Jahre, ohne Kinder, mit ... Geschäft, Handwerker, wünscht die Bekanntschaft eines braven Mädchens mit etwas Vermögen, oder Witwe von 35 bis 45 Jahren, ohne Kinder, zw. **baldiger Heirat.** Nur ernstgemeinte Angebote ...

Arbeiterinnen ...

Braves Mädchen ...

Obst- u. Gemüse-Konserven
hervorragende Qualitäten empfiehlt bei grösserer Abnahme mit Rabattgewährung
J. J. Manns, Hoflieferant Marktbrücke 8.





Bei
Rückgrat-Verkrümmungen
wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem gesetzlich geschützten Geradehalter-Apparat
Original-System „Hansa"
17 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongress in Lemberg, Internat. Hygiene Ausstellung in Dresden, 17. Internat. Aerzte-Kongress London 1. 13.
Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!
Reichillustr. Broschüre gratis!
Franz Menzel Düsseldorf Charlottenst. 32-34
Alleiniger Hersteller des Original „Hansa"-Apparates.
— Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. —
Zu sprechen in Bonn: Hotel Continental, am Hauptbahnhof, Freitag den 23. Januar, von 10½—1 und 2—6 Uhr.

Heute nachmittag um 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente meine innigstgeliebte Gattin, unsere unvergessliche Mutter u. Grossmutter

Frau Wilhelm Busch

Katharina geb. Schellenberg

im 78. Jahre ihres Lebens.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Busch
Städt. Bademeister.

Bonn, den 19. Januar 1914.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Belderberg 20. Die feierlichen Exequien werden gehalten am selben Tage, morgens 9 Uhr in der Remigiuskirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Die Hauptlehrerstelle an der katholischen Volksschule zu Knapsack, Schulverband Hürth, Landkreis Cöln, ist baldigst zu besetzen.

Bewerber wollen sich bis zum 20. Februar cr. bei dem Herrn Kreisschulinspektor Donsbach in Cöln, dem Schulvorstande des Schulverbandes Hürth und dem Unterzeichneten persönlich melden.

Hermülheim, den 18. Jan. 1914.

Der Bürgermeister
Rosell.

Küchenherd 1,50 Mtr. lang, 0,70 Mtr. breit, mit 2 Backofen u. mehr. Wasserkessel zu verkaufen. Näh.: Simrockstr. 11, Part. Zu sehen 10—12 Uhr vorm.

Einige Zentner Papier zu verkaufen. Angebote unter B 648 an die Geschäftsstelle.

Frische Eifeler **Natur-Butter** versendet gegen Nachnahme per Pfd. 1.00 Mk. Rud. Schlömer, Hinterweiler, Post Dockweiler, (Eifel).

Hochfeine mehrfach prämiierte **Süßrahm-Tafelbutter** hat noch abzug. Zentral-Molkerei e. G., Münstermaifeld.

1 **Damen-Jackettkleid** für große Figur, Covercoat, 1 Jackett (engl.) und 2 Backfischmäntel, neu, billig zu verkaufen. Sternstr. 8.

2—3-Zimmer-Wohnung ...

Das Sechswochenamt für den verstorbenen
Herrn Tillmann Axer
findet Freitag, den 23. Januar, morgens 9½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet Frau Tillmann Axer, Witwe.

Poppelsdorfer Sarg-Magazin
von Mich. Schäfer, Sternenburgstrasse 26 gegenüber der Schule.
Patent-Tuch-Trauer-Dekoration, Leichentransport-Übernahme

Makulatur ...

Zündhölzer
Schweden 26, bei 10 Pak. nur 25, bei 60 Paketen nur 24½
Neue Pflaumen Pfd. von 28 an, bei 5 Pfd. 26
Sult. Rosinen Pfd. 50, bei 5 Pfd. 45
Apfelringe Pfd. 60, bei 5 Pfd. 55
Haselnüsse gesunde Kerne, habe noch abzugeben, um zu räumen Pfund 45, bei 5 Pfund 40
Feste Pflanzenbutter-Margarine Pfund 60, mit 1 fein. Goldbandtasse, feinste Amtsl. Ersatz für Landbutter
Pfd. 1 Mark, bei jedem Pfd. 1 feine Goldbandtasse gratis.

Große Posten **Konserven u. Hülsenfrüchte** gebe staunend billig ab

	in 2 Pfd.-D.	5 D.
Gemüse-Erbsen	38	35
Junge	45	42
Schnittbohnen	35	32
Brechbohnen	35	32

Hülsenfrüchte

	bei 5	10 Pfd.
Erbsen 18	17	16½
Bohnen 20	18	17
bunte 22	21	20
Linsen 22	20	19

Birnmus Pfund 16, bei 5 Pfund 15
Pflaumenkraut Pfund 20, bei 5 Pfund 18
Kaffee gebrannt Pfund 110, bei 5 Pfund 105
Allgäuer **Limburger** Pfund 45, im ganzen Stein Pfund nur 40 Pfg.
empfiehlt
Aug. Strey
Brückenstraße 18 und Stiftsplatz 2.
Heinrich Koch

Exerzitien

finden im
Kloster „Maria Hilf" zu Bornheim, Kreis Bonn
im Laufe des Jahres 1914 statt:
1. für Jungfrauen vom 21. bis 25. Februar
2. für Lehrerinnen vom 8. bis 12. April
3. für Frauen u. Jungfrauen vom 20. bis 24. Mai.

Anfang jedesmal am Abend des ersten, Schluß am Morgen des letzten Tages.

Anmeldungen wolle man gefl. an die Oberin des Klosters „Maria Hilf", Bornheim, richten.

Inventur-Ausverkauf ...

Mein großer

Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen dauert fort!

Mein guter Name bürgt für die Preiswürdigkeit der Angebote!

Damen-Wäsche!

Enorme Posten
Unterzeuge
bedeutend unter Preis!

Normalhemden gute Qualitäten Stück jetzt 3.90 1.95 1.40 — 95 ₰
Herrenunterhosen normal oder bunt Stück jetzt 2.25 1.95 1.50 — 88 ₰
Herrenunterjacken normal Stück jetzt 2.65 1.40 98 — 78 ₰
Damenunterjacken normal Stück jetzt 2.40 1.65 1.15 — 85 ₰
Gestrickte Mannsjacken dick gerippt Stück jetzt 5.25 3.75 — 2.35
Gewebte Mannsjacken platt gerippt Stück jetzt 2.95 1.85 — 98 ₰
Bunte Mannshemden Biber in karierten Dessins, Stück jetzt 1.95 1.50 — 95 ₰
Kinder-Sweater für das Alter von 3–6 J., Stück jetzt 98 88 78 — 68 ₰
Bunte Frauenhosen ausgeb. Biber Stück jetzt 1.80 1.60 — 95 ₰
Reformhosen extra billig Stück jetzt — 1.00

Umschlagtücher
Extra-Posten
Umschlagtücher frische hübsche Dessins — 1.79
Umschlagtücher gute Qualität, neue Muster — 2.39

Eine große Wäsche-Kollektion
enthaltend:
Damen-Taghemden, Damen-Nachthemden, Damen-Beinkleider, Herrenhemden, Reformhosen, Damen-Kniehosen, Damen-Nachtjacken, Stickerei-Unterröcke, Kombinationshemden, Mädchenhemden, Fantasiehemden, Knaben-Nachthemden, Erstlingswindeln, Windelhosen, gestrickte Jäckchen, Ueberziehjäckchen, Wagendecken, Taufkleidchen usw. . . . jetzt, da leicht angestaubt, zum grössten Teil bis **33⅓ %** unter Preis.

Damenhemden mit Barmer Börtchen, Vorderschluss Stück jetzt 88 — 67 ₰
Damenhemden mit Passe aus gutem Chiffon Stück jetzt 2.00 1.65 — 1.25
Damenhemden Schulterschluss, mit Barmer Bogen u. gestickter Passe Stück jetzt 1.30 98 — 82 ₰
Damenhemden mit hübscher Festongarnierung und ausfestoniert Stück jetzt 2.55 2.00 — 1.65
Fantasie-Damenhemden mit hübscher Festongarnierung aus feinem Chiffon Stück jetzt 2.65 2.25 1.85 1.45 — 1.00
Damenbeinkleider mit Feston u. ausgelegt aus gutem Croisé Stck. jetzt 2.80 1.60 1.95 1.85 1.15 — 90 ₰
Damenbeinkleider Knickfaçon, gute Verarbeitung, Festongarnierung, Croisé Stück jetzt 2.40 2.00 1.85 1.45 — 1.10
Damenbeinkleider Chiffon mit reicher Festongarnierung Stück jetzt 2.00 1.75 1.25 98 — 80 ₰
Damenkniehosen aus gutem Chiffon mit Feston u. Bogenverzierung Stück jetzt 2.95 2.40 1.90 1.60 1.30 — 85 ₰
Damennachtjacken aus gutem gerauhtem Croisé, Barmer Festen und Bogengarnierung Stück jetzt 2.25 1.95 1.50 1.20 — 98 ₰
Damennachthemden ein grosser Extra-Posten äusserst billig, aus gutem Chiffon in eleganter Ausführung 4.75 3.60 2.90 — 2.40
Damennachthemden Croisé m. Bogen- und Festongarnierung Stück jetzt 5.50 4.80 3.80 — 3.10
Untertaillen in allen Grössen, Vorder- und Rückenschluss, hübsche Verarbeitung in enormer Auswahl Stück jetzt 1.70 1.60 1.25 95 — 60 ₰
Prinzess-Röcke Combination von Untertaille u. Unterrock, reiche Garnierung, Stck. jetzt 9.25 5.75 4.15 — 3.30
Feston-Unterröcke mit Fältchenvolant und eleganter Stickerei Stck. j. 5.80 4.75 3.95 3.20 2.65 — 2.30

Bettwaren
Cheviot-Steppdecken, 150/200 Stück — 5.50
Satin-Steppdecken, 150/200 Stück — 6.25
Seiden-Satin-Steppdecken, 150/200 Stück — 9.50
Woll. Jacquard-Schlafdecken, 150/205 in schönen neuen Dessins, Stück jetzt 9.50 7.75 — 6.25
Feder-Plumeaux, 130/150, federdichter Stoff und gute Füllung . . . . . Stück jetzt 10.50 — 8.25
Daunen-Plumeaux, 130/150, ganz vorzügliche Qualität . . . . . Stück jetzt — 15.00
Federkissen, gut gefüllt, Stück jetzt 4.50 — 2.25
5 Posten Jacquard-Schlafdecken in schönen Dessins, volle Grösse, Stück jetzt 3.95 3.10 2.50 2.10 — 1.50
4 Posten graue Schlafdecken, ganz enorm preiswert . . . . . Stück jetzt 1.40 98 85 — 60 ₰
5 Posten bunte Biberbetttücher, starke Qualität . . . . . Stück jetzt 2.40 1.75 1.35 95 — 45 ₰
5 Posten weisse Biberbetttücher, gute Qualität, Stück jetzt 2.25 1.75 1.45 1.20 — 42 ₰
6 Posten Kaffeedecken in schönen Dessins zum Teil in sparten Künstlerdessins Stück jetzt 4.25 3.60 2.85 1.60 95 — 78 ₰
3 Posten Bettuchbiber, ungebleicht, 150cm breit, sehr solide . . . Meter jetzt 1.05 85 — 68 ₰
3 Posten bunter Bettuchbiber, 150 m breit gute Qualität . . . . . Meter jetzt 1.00 und — 82 ₰

Blömer — **Blömer**

Nach 11jähriger Tätigkeit als Arzt und Assistenzarzt habe ich die

Distrikts-Arztstelle in Altenahr

übernommen. Wohne in dem Schönenberg'schen Hause, neben dem Bürgermeisteramte.
Sprechstunden vorm. 8–10, nachm. 1–4.
Fernsprecher Nr. 20

Dr. med. Schrage.

Grosser Möbel-Verkauf!

1 Waggon Schlafzimmer
in eichen, nußbaum und mahagoni mit zwei- und dreiltür. Spiegelschrank.
1 Waggon Naturholzküchen
in jeder Preislage von 100 Mark an.
1 Waggon Plüschdivans
von 28 Mk. an, hat abzugeben
Franzstr. 9. Fernruf 828.

Mobiliar-Verkauf.

Am Freitag, den 23. Januar 1914, morgens 9½ Uhr werden in dem Auktionslokale W. Krotz, Clemens-Auguststraße 7, hier, wegen Uebertragung des Geschäftes:

eine große Partie Glas u. Porzellan als Schüsseln, Teller, Weiß- und Biergläser, besonders für Wirte geeignet, ferner kompl. Betten in Holz und Eisen, Stühle, Bilder, Küchenschränke, Anrichte, Kommoden, Etageren, Kaiserbüste auf Bänder, Vogelkorb, Gasöfen, Mangel, Dekorationsständchen, Wappen etc. etc.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Bonn, den 19. Januar 1914.

Wwe. L. Laufenberg, Colmantstrasse 3

Besichtigung nur am Verkaufstage von 8 Uhr morgens an.

Karneval-Artikel
Stoff- u. Papiermützen, Orden, Nasen usw.
Theaterbühn. Fahnen, Luftschlang. Konfetti.
Franz Karbach, Godesberg.
Katalog 1914 umsonst

Caritashaus in Arenberg b. Coblenz.

Die sechsmonatigen Kochkurse der besseren Küche beginnen 1. April und 1. Oktober nur 10 Schülerinnen. — Für die kostenfreien, achtwöchigen Lehrkurse der ländl. Krankenpflege nächsten Winter, gewinne man jetzt schon großjährige, schulentlassene, nicht in Dienst getretene Dorfmädchen. — Man beachte unsere angenehme Damen-Pension (nur 10 Zimmer). — Man verlange Prospekt.

Kostüm-Verleih-Institut

Wilhelmstr. 133 Anton Heidelmann, Bonn Tel. 1465

Meine Lager enthalten historische Kostüme aller Zeiten und Völker. Maskenkostüme von den einfachsten bis zu den elegantesten Ballkostümen, Papiermützen etc. in allergrösster Auswahl.

Wir versenden:
Pfund
Feinste Margarine 70 Pfg.
Fett. Margarine Käse 54 „
Oehsena-Extrakt 100 „
im Postkolli à 9 Pfund, nach Wahl gemischt, franko per Post.
Altonaer Margarine-Werke
Mohr & Co., G. m. b. H.
Altona-Bittensen.

---

4 Hängegitterbetten
Lauben (140 Meter) bis Abzug. Weiße Straße 7.

China Nachtigallen sowie Goldfische
empfiehlt in großer Auswahl
B. Schorn, Belforgasse 3.

Wir haben einige moderne
Peltz
Geldschränke
(nur zu unsern Ausstellungszwecken gebr.) unter Preis, von 180 Mk. an, abzugeben.
Beschreib. u. Besicht. kostenl.
Peltz Geldschrank-Gesellschaft
Düsseldorf 15, Grat-Adolfstr. 88.

Zwei ältere
Pferde
(großes Kaltblut-Pferd und starker Pony) zu verkaufen. Derselbe ebendaselbst, Restauration zum Petersberg.

Paderborner Brot
nur echt in der
Westfälischen Wursthalle
Alfred Schmelzer
Münsterstr. 58 Telephon 2090

---

2. Etage
an ruhige Leute per sofort zu vermiet. Sternthorbrücke 1.

Sommerwohnung
in neuerbautem Hause (Nähe der Eifel, Kirchen) 3 od. 4 Zimmer möbliert zu vermieten, ohne Einrichtung im Hause. Schöne Waldspaziergänge.
Angebote unter J. N. 640 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Mai ein
Ladenlokal
mit Nebenräume, am liebsten in der Nähe des Bonnerthor.
Gefl. unter A. B. 641 an die Geschäftsstelle.

Casselsruhe.

Heute Mittwoch 3½ Uhr:

7. karn. Familien-Prunk-Sitzung

unter Leitung des Kölner Karnevals-Präsidenten Herrn **Jean Krautzus.**

1. Teil: **Karneval. Konzert**
ausgeführt vom Musikkorps der 160er, Leitung Musikmeister **H. Krieg.**
2. Teil: **Reden, Krätzcher, gemeinschaftliche Lieder, humor. Gesang-Vorträge.**
Vom Kölner Karneval wirken mit:
Aug. Röhl als **deutscher Michel.** Die Herren **Metzger** und **Krieger** als **2 Ballett-Ratten. 2 Kölsche Tirõler.**
J. Paffenholz als Küchenfee. **Jean Schmitz** genannt „Öhh Göhl".
Referenz-Krätzche.
Tango-Referenz 1—2—3
Tango tanz et Trug mem Wacksa
Tango tanz et Sting mein Drecksa
Tango tanz de ganze Welt
Do lääg de Boddem en der Botz noch fäst.
3. Teil:

Familienballkränzchen.

Eintritt 55 Pfg., im Vorverkauf 35 Pfg. zu haben: Papierhaus **Ließem,** Am Hof, Zigarrengeschäft **Lanser,** Dreieck, Zigarrengeschäft **Pulcher,** Argelanderstrasse, Friseur **Schmitz,** Kessenich.

Die oberländische Mehl- und Hülsenfrüchte-Handlung
von
Wilh. Becker, Bonn,
Rathausgasse 25 — Fernsprecher 757
empfiehlt in hochfeiner Qualität, neue Ernte, garantiert gutkochend und klärfrei

Perl-Bohnen, Prinzeß-Bohnen, Lang-Bohnen, Speck-Bohnen, Zucker-Bohnen, Braune Koll-Bohnen, Prinz Bohnen, Flageolets Bohnen, Zucker-Linsen, Keiler-Linsen, Kaiser-Linsen, Elite-Rauch-Erbsen, Gold-Erbsen, grüne holl. Erbsen, Imperial-Erbsen, grüne Delik.-Erbsen, geschälte Viktoria-Erbsen, Riesen-Erbsen, Deutsche Knall-Erbsen, Kapuziner-Erbsen, sog. „Alte Wolbert"

Nur allerfeinste Qualität.
Auf Wunsch alles frei ins Haus.

Warne jedermann, Anderen Patentleder zu kaufen, da ich jeden gerichtlich belangen werde.
Pickel,
Bonn, Maxstr. 4.

Gross. Saal d. Lese- u. Erholungs-Gesellschaft
Mittwoch den 21. Januar 1914,
abends 8½ Uhr
3. Konzert
Kölner Trio Vereinigung
Programm: Trios von Mozart, Brahms, Beethoven.

Bonner Stadttheater

Mittwoch, den 21. Januar
Anfang 8, Ende ung. 10¼ Uhr
16. Abonnements-Vorstellung
Serie C
Das Nürnbergisch Ei.
Lustspiele von Walter Harlan.
Preise M. 2.85 usw.

Donnerstag den 22. Januar
Anfang 7½, Ende 9¼ Uhr
Außer Abonnement.
Einmaliges Gastspiel der ägyptischen Tanzkünstlerin Ceni Mahesa.
Dazu: Uraufführung!
Die Bajadere.
Lustspiel von M. Bernstein.
Preise M. 3.40 usw.

Vorverkauf im Städt. Verkehrsamt, Poststraße 27. Geöffnet von 9½–1 u. 3–5 Uhr; Sonntags von 11½–1 Uhr.
Die verehrl. Abonnenten werden gebeten die Karten für die II. Hälfte im Verkehrsbüro einzulösen.
Die Preise der Plätze und der Wochen-Spielplan sind aus der wöchentlich erscheinenden „Verkehrswoche" ersichtlich.

Stadthalle (Gronau)
Heute Mittwoch, den 21. Januar 1914
nachmittags 4 Uhr
52. Abonnements-Konzert
des gesamten städtischen Orchesters.
Eintritt 20 Pfg.
Für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 10 Pfg.
Abonnements-Vorverkauf im städtischen Verkehrsbüro Poststrasse 27.

Städtisches Orchester.
Mittwoch den 21. Januar 1914, abends 8½ Uhr
im Bonner Bürger-Verein
3. öffentliches philharm. Konzert
(mit Restauration).
Leitung: Städtischer Kapellmeister Heinrich Sauer.
U. a. kommen zur Aufführung:
Vorspiel, Glocken- und Grals-Scene, Klingsor's Zaubergarten und die Blumenmädchen, Charfreitags-zauber, Schluss des III. Aktes } aus Parsifal von Rich. Wagner
Eintritt 50 Pfg., Dutzendkarten 3.60 Mk., gültig zum Besuch der philharm. Konzerte in der Beethovenhalle und im Bonner Bürger-Verein.
Vorverkauf im Städtischen Verkehrsbureau Poststr. 27 und für Dutzendkarten auch in der Weinstube des Bonner Bürger-Vereins.

„Jägerhof", Heisterbacherrott
im Siebengebirge.
Ff. Weine, Bier, Liqueure.
Vorzüglichen Kaffee. Portion 60 Pfg.
Wilh. Göbbels.

Hotel Schlömer
Köln

---

10 AUTOMAT 10 AUTOMAT 10 AUTOMAT 10
10 Pfg
Einwurf Ausgabe

Kath. kaufm. Verein Bonn.
Mittwoch den 21. Januar, abends 9 Uhr, im Krug zum grünen Kranze
Ausserordentliche
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Herr General-Sekretär Braun: „Moderne Literatur".
2. Bewilligung von Geldern für die karnevalistischen Festlichkeiten.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Liste zum Einzeichnen für einzuführende Fremde liegt offen nach den Sitzungen im **Vereinslokal,** Zigarrengeschäft Wirtskirchen, Bornheimerstrasse 2, Zigarrengeschäft Schillbach, Münsterplatz, Stifts Drogerie Antoni, Ecke Kölnstr. u. Stiftsplatz.

B. M. C. V.
Heute Mittwoch
Probe
für Kaisergeburtstagsfeier
Allseitiges u. pünktliches Erscheinen sehr erwünscht.

Geld gibt schnell reell, Ratenzahl., seit Jahren best. Firma. Kienuch, Berlin 34 Zossenerstr. 27. Rückporto.

Suche 8000 Mk.
an erster Stelle auf gutes Geschäftshaus. Angeb. u. B. B. 4112 an die Geschäftsst.

10,000 Mark
per Anfang 2. Hälfte des 5 Jahres gesucht. Gefl. Offerten vorbehaltlichen halbjährlich im Voraus. Angeb. unter L. F. 647 an die Geschäftsstelle.

Tanzunterricht
Gesellschaftstanz in Kürze erteilt jederzeit
G. Weidkirchen
Tanzlehrer am Stadttheater
Bonn, Theaterstr. 1860